

effis *Z*erben  
zwischen den Welten

Informationen  
für  
Sponsoren



“Effi – zwischen den Welten“ – Theodor Fontanes Werk „Effi Briest“ zählt heute zu den Klassikern der Weltliteratur. So lebendig die Erinnerung an seine Protagonistin gehalten wird, so verblasst ist das Andenken ihrer Inspiration.

Schloss Zerben: Das Geburtshaus der Elisabeth von Plötho. Ihr Schicksal diente Fontane als Vorbild für „seine Effi“. Eine Frau zwischen Ehe und Liebe, Emanzipation und Familienehre, Selbstverwirklichung und Selbstaufgabe.

Zwischen den Welten – dies gilt auch für das Zerbener Schloss. Zwischen Literatur und Realität, zwischen Zerfall und Wiederaufbau benötigt man hier vor allem eines: Die Unterstützung von Unternehmen aus der Region.

Zeigen Sie EFFizienz und fördern Sie Kultur im Jerichower Land. Bei Fragen rund um das Schloss Zerben und zu möglichen Sponsoringkonzepten beraten wir Sie gerne. Eine Kontaktadresse finden Sie im Anhang.

# Inhalt

<b>Projektprofil</b>	<b>2</b>
<b>Schloss Zerben benötigt Ihre Unterstützung</b>	<b>4</b>
<b>Es ist eine Geschichte nach dem Leben</b>	<b>5</b>
<b>Rund um das Schloss – Touristische Highlights in Elbe Parey</b>	<b>8</b>
<b>Unsere Vision: den Zauber Effis spüren</b>	<b>10</b>
<b>Sichern Sie Substanz</b>	<b>12</b>
<b>Gegenleistungspolitik</b>	<b>14</b>
<b>Pressespiegel</b>	<b>15</b>
<b>Kontakt</b>	<b>33</b>



# Projektprofil



*Zerben* in Sachsen-Anhalt:  
Eines von sieben Dörfern der Gemeinde Elbe-Parey – 328 Einwohner – 866 Hektar Land – 30 Kilometer bis Magdeburg – gelegen inmitten idyllischer Elblandschaft.

## Was die Statistik nicht verrät:

*Zerben* - ein Ort, der mehr birgt als ein erster Blick vermuten lässt. Der ganze Stolz der Bürger und Herzstück ihres Dorfes: Das Schloss Zerben und seine einzigartige Vergangenheit.

Der 26. Oktober 1853 – im Schloss zu Zerben kommt Elisabeth von Plotho zur Welt. Zu diesem Zeitpunkt ahnt niemand, dass sie den Anstoß für die Entstehung eines Stücks Weltliteratur geben wird.

Das Schicksal der Adligen: Ein Skandal des 19. Jahrhundert, Inspiration Fontanes und zugleich frühe Emanzipationsgeschichte. Elisabeth von Plotho, ein Frau, die sich

gegen die Familienehre, gegen ihren goldenen Käfig und damit für Selbstbestimmung entscheidet.

Frühe Hochzeit mit Armand von Ardenne, dann – undenkbar für eine Frau zur damaligen Zeit – der Ehebruch der verheirateten Elisabeth. Ihr Ausbruch aus der Beziehung nimmt ein tödliches Ende. Im Duell erschießt der Betrogene ihren Geliebten.

Theodor Fontane erkennt das literarische Potential des Lebens der Elisabeth von Plotho. „Effi Briest“ erzählt eine Geschichte der Realität – eine Geschichte, die ihren Ursprung im Zerbener Schloss gefunden hat. Der Eindruck des herrschaftlichen Gebäudes könnte heute nicht nur im Roman nachgelesen, sondern real erlebt werden. Doch wo einst die Familie von Plotho lebte, ist nur noch eine Ahnung des ursprünglichen Glanzes zu spüren. Allein die Faszination bleibt.

„Der Zauber“ des Zerbener Schlosses: So versuchen Anwohner die Atmosphäre des Ortes in Worte zu fassen. Trotz maroder Wände und renovierungsbedürftiger Räume: Das Schloss Zerben steht für ein Zusammentreffen von realem Schicksal und fiktivem Geschehen.

Gemeinsam kämpfen die Zerbener nun seit mehreren Jahren für den Erhalt des historischen Gebäudes. Gegen Verfall und Vergessen. Gegen bröckelnden Putz und Frustration angesichts zahlreicher Hindernisse beim Wiederaufbau, ebenso wie gegen die schwindende Erinnerung an das Schicksal einer Pionierin der Emanzipation.

An Engagement und Tatendrang fehlt es den Zerbenern nicht. Allein an Unterstützung mangelt es der Gemeinde. Zerben braucht dabei nicht nur Spenden, sondern Partner, die sich mit „Effi Briest“, Literatur im Allgemeinen und vor allem der Grundidee von „Zwischen den Welten“ identifizieren können. Helfen Sie mit, dieses einzigartige Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seien Sie Teil eines Projektes, das Weltliteratur an seine Ursprünge zurückführt.



# Schloss Zerben benötigt Ihre Unterstützung

Zu den Zielen der Kulturstätte „Schloss Zerben“ gehört die Erfüllung des öffentlichen Kulturauftrages in der Region Jerichower Land und in Gesamtdeutschland. Um einen Beitrag zum Kulturangebot leisten zu können, ist es deshalb das oberste Ziel, das Schloss Zerben wieder aufzubauen und der Öffentlichkeit mit all seinen Schätzen zugänglich zu machen. Gleichzeitig möchte die Gemeinde mit dem Wiederaufbau des Schlosses auch einen wirtschaftlichen Beitrag leisten.

Das Schloss Zerben als kulturelles Kleinod soll eine Stärkung für die ganze Region sein – sowohl kulturell als auch wirtschaftlich – und

zur Attraktivität des Jerichower Landes als beliebtes Ausflugsziel beitragen.

Durch Ihr Sponsoring können Sie aktiv dazu beitragen, dass die einzigartige Kulturstätte „Schloss Zerben“ erhalten bleibt, wiederaufgebaut wird und das Wissen um Theodor Fontane und die Entstehungsgeschichte des Romans Effi Briest nicht in Vergessenheit gerät.

Sie gewährleisten damit die Erfüllung des öffentlichen Kulturauftrages und tragen zur Verbesserung des Kulturangebots in der Region Jerichower Land bei!



# Es ist eine Geschichte nach dem Leben

So heißt es 1895 in einem Brief von Theodor Fontane an Marie Uhse. Das Ehe-Epos und Schicksal der gleichnamigen Titelheldin „Effi Briest“ beruht auf der wahren Ehebruchsgeschichte der Elisabeth von Ardenne, geb. Edle und Freiin von Plotho.

An den Ufern der Elbe wird sie 1853 im Schloss Zerben geboren. Dort wächst Elisabeth, jüngste Tochter des Edlen Freiherr Carl Albrecht Felix von Plotho und Franziska Maria geborene Welling, mit ihren drei Schwestern und dem ältesten Bruder Wolfgang, dem einzigen männlichen Nachkommen, auf.

Elisabeth, im Kreise der Familie kurz „Else“ gerufen, zeigt sich in ihrer Kindheit als ein äußerst aufgeschlossenes, lebhaftes junges Mädchen. Mit ihren vornehmlich männlichen Spielkameraden verbringt Elisabeth viel Zeit in der Natur. Nicht selten wird ihr unerschrockenes und temperamentvolles Auftreten zum Gesprächsgegenstand der Dorfbewohner Zerbens, welche die junge Elisabeth schlicht und liebevoll „unser Elseken“ nennen. Elisabeth und ihre Geschwister lieben in Kindertagen besonders die Ausflüge zum Forsthaus in Penningsdorf und die Picknicks mit ihrer Mutter.

Die Erziehung Elses liegt jedoch in weiten Teilen in den Händen des Pfarrers, einer Gouvernante und einer Privatlehrerin, die von Else als langweilig und unfähig beschrieben wird.

1864 verliert die junge Elisabeth ihren Vater durch einen tödlichen Jagdunfall. Die Mutter ist es nun, die die Güter Zerben, Penningsdorf und Güsen alleine führen muss. Diese Verantwortung tragend und der Reputation des Herrengeschlechts verpflichtet, bemüht sich die Mutter ihre Töchter statthaft unter die Haube zu bringen.

So kommt es, dass die vierzehnjährige Else mit dem Fähnrich Léon Armand von Ardenne, einem Zieten-Husar der Garnison von Rathenow, bekannt gemacht wird. Wider Willen wird die noch kindliche Else von ihrer Mutter angehalten, dem Klavierspiel Ardennes zuzuhören. Die Mutter Elses ist sichtlich bestrebt, eine Heirat beider in die Wege zu leiten.

Dabei ist es zu jener Zeit freilich nicht die Liebe, die eine Ehe begründet. Vielmehr gilt es vordergründig sowohl monetären als auch gesellschaftlichen Einfluss durch eine standesgemäße Heirat zu sichern.



Elisabeth jedoch lehnt eine Heirat mit Léon Armand von Ardenne zunächst beharrlich ab.

Erst später fügt sich Else dem Bestreben ihrer Mutter und nimmt die Ablehnung einer Heirat in einem Brief an Armand zurück. Dieser schickt ihr daraufhin Feldpost von der Front und bittet seinen Vater im Folgenden um Erlaubnis, Else zu ehelichen.

1871 findet die Verlobung Léon Armand von Ardennes und Elses in Stechow bei Rathenow und 1873 sodann die Hochzeit in Zerben statt. Am selben Tag noch verlässt Else ihr Elternhaus, das Schloss Zerben, und zieht mit ihrem Bräutigam nach Berlin.

Zwischen 1873 und 1877 bringt diese Verbindung die Kinder Margot und Egmont hervor.

Zu Gast bei Carl Robert Lessing, dem Besitzer der Vossischen Zeitung, und seiner Frau Emma macht Theodor Fontane die Bekanntschaft mit Elisabeth und Armand.

Die Familie von Ardenne verlässt Berlin jedoch schon bald, um im Schloss Benrath bei Düsseldorf am Rhein, dem einstigen Wohnsitz des Kurfürsten Karl Theodor, zu wohnen. Hier nimmt das Schicksal der unglücklich verheirateten Elisa-



beth seine Wendung. Sie lernt den Amtsrichter Emil Hartwich kennen und lieben. Beide wechseln fortan Liebesbriefe. Elisabeths Ehemann aber schöpft Verdacht und findet die Schreiben Hartwichts. In der Folge dessen fordert Léon Armand von Ardenne seinen Nebenbuhler 1887 zum Duell heraus, welches für Hartwich tödlich endet. Die Ehe zwischen Elisabeth und Armand wird geschieden und die Kinder dem Mann zugesprochen.

Der „Fall Ardenne“ erhebt sich zu einem gesellschaftlichen Skandal, wird in Zeitungen thematisiert und bei Tischgesellschaften diskutiert. Auch Fontane erfährt zu Gast bei dem bekannten Ehepaar Lessing von dem Ehebruch Elisabeths und den jüngsten Ereignissen in der Familie von Ardenne, die er Anfang der 90er so schließlich in seinem Gesellschaftsroman „Effi Briest“ zu einem Meisterwerk verarbeitet.

Während „Effi“ in Fontanes Roman jedoch frühzeitig am Verlust ihrer Kinder zerbricht und verstirbt, wird Elisabeth im wahren Leben 98 Jahre alt. Nach sechzehn langen Jahren, in denen ihr die Kinder entzogen wurden, kann sie schließlich auch die Verbindung zu diesen wieder aufnehmen. Elisabeth war zeitlebens eine starke, bemerkenswerte Frau mit ausgeprägter Schaffens- und Willenskraft. Sie arbeitete als

Krankenschwester, reiste viel und bestieg mit 50 Jahren den 2970 hohen Berg „Scesaplana“ bei Liechtenstein. Auch im Alter zeigte sich ihre Rastlosigkeit und ihr überaus großer Willen aktiv am Leben teilzunehmen und es frei zu gestalten. So lernte sie noch mit 60 Jahren das Skilaufen und mit 80 Jahren das Radfahren.

In Gedenken an die beeindruckende Persönlichkeit Elisabeths und mit viel Liebe zum Detail stehen Gemeinde, Kreis und Land Sachsen-Anhalt für die Erhaltung dieses kulturgeschichtlichen Erbes ein.



# Rund um das Schloss – Touristische Highlights

## Durch das idyllische Elbtal

Umrahmt wird das Zerbener Schloss von einer einzigartigen Landschaft, die ihr unverkennbares Aussehen der Elbe zu verdanken hat. Geprägt von diesem Fluss, eröffnen sich dem Besucher Einblicke in eine Auenlandschaft, die mit ihren ausgedehnten Flussniederungen, der eindrucksvollen Pflanzen- und Tierwelt zum Spazieren und Erleben einlädt. Die Initiative „Blaues Band“, die naturnahen, sanften Wassertourismus fördert, beschreibt zahlreiche Wanderwege entlang der Elbe. Der Besucher findet sich wieder auf einem Stückchen Erde, dessen Natürlichkeit und Ruhe Kraft tanken lässt.

## Unterwegs mit dem Fahrrad

„Der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club“ zählt den Elberadweg zu den drei beliebtesten Radwegen Deutschlands - und das zu Recht. Zahlreiche Radwege und Rundkurse führen den Besucher durch die unvergesslichen Naturlandschaften des Elbtals. Dabei bieten verschiedenste Streckenlängen für jeden das Richtige. So verläuft eine besonders schöne Strecke von Jerichow durch Ferchland, Derben, Parey und schließlich Zerbener zur Fährstation Rogätz, die über ein nennenswertes Wassersportangebot verfügt. Im Elbauenland

bedeutet Radfahren eine gelungene Mixtur aus Natur, Sport, Kunst und Kultur, ohne auf einen Schuss Gemütlichkeit verzichten zu müssen. Denn für ihre Gastfreundschaft sind die Elbe - Pareyer bekannt. Eine Einkehr in urigen Gaststätten wie dem „Wasserwanderrastplatz Alte Gemeinde“ ist ein Muss!



## Auf den Spuren der Elisabeth von Plotho – Sehenswürdigkeiten rund um das Schloss

Viele kleine und große Schätzchen der Baukunst warten in Elbe-Parey darauf, entdeckt zu werden. Eines davon ist die vollständig funktionstüchtige Paltrockwindmühle in Parey, die sich beeindruckend aus der weitläufigen Landschaft erhebt.

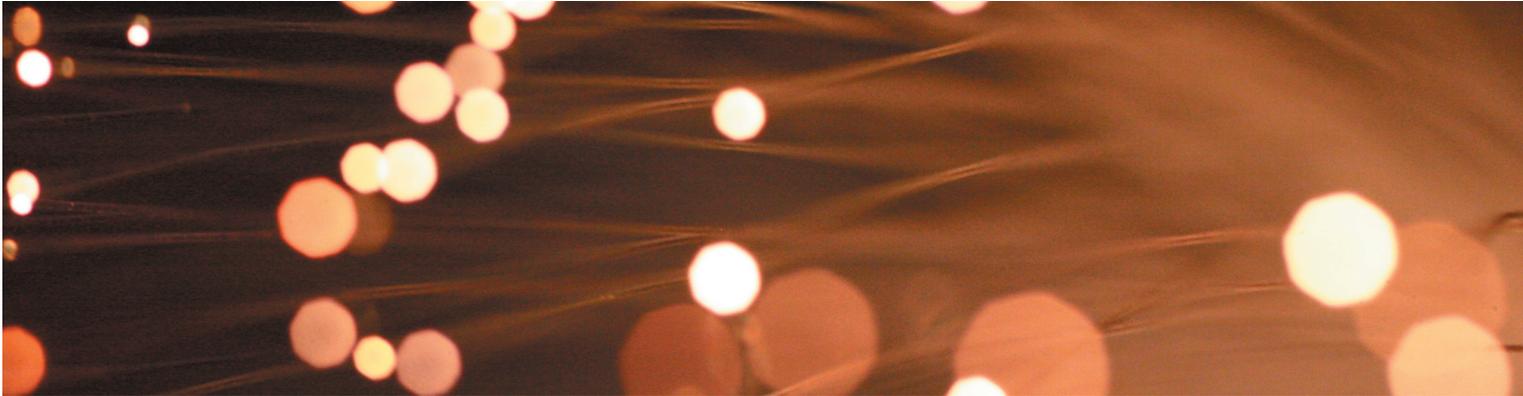
Wertvolle Kirchen verschiedenster Stilrichtungen sind zu besichtigen. Für „Effi Briest“-Liebhaber empfiehlt sich ein Besuch der Zerbener Kirche, in der Elisabeth von Plotho konfirmiert wurde und später auch heiratete.

Beliebter Anlaufpunkt für Wassertouristen sind vor allem die Fährstelle am Steilufer von Ferchland, die Zerbener Schleuse und die historisch wertvolle Pareyer Zweistufenschleuse aus dem Jahre 1890. Sehenswert sind auch die hölzerne Kabelkrananlage in Parey, sowie die vielen kleinen aus Backstein errichteten Feldbahnbrücken, die den Weg durch die Umgebung säumen.

Eindrücke einer Landschaft, die selten unberührt scheint, fesseln und haben wohl auch schon Fontane in ihren Bann gezogen.



# Unsere Vision: den Zauber Effis spüren



Als prachtvolles Herrenhaus sah Fontane das Zerbener Schloss, als er es 1894 zum Schauplatz seines Romans „Effi Briest“ erkor. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Mittelteil des Schlosses abgerissen. Die Baumaterialien wurden dazu verwendet, Wohnhäuser in der Umgebung zu errichten. Nur noch zwei kleinere, stark renovierungsbedürftige Teile blieben übrig, bis man 1999 damit begann, das Schloss aufwendig zu sanieren. Mit leidenschaftlichem kulturellem Engagement setzt sich der Heimatverein Effi Briest e.V. und die Gemeinde Elbe-Parey für die Erhaltung und Renovierung des Schlosses ein, um es wieder zu dem zu machen, was es vor gut 150 Jahren war: das glamouröse und geschichtsträchtige Geburtshaus der Elisabeth von Plötho.

Doch noch viel mehr ist in Planung: In unserer Vision erleben wir Effis Zerben als eine kulturelle Begegnungsstätte, in der Literaturbe-

geisterte, Liebhaber Theodor Fontanes und Geschichtsinteressierte zusammentreffen. Zugleich soll die Einrichtung der Förderung interkultureller Beziehungen dienen.

Das Schloss Zerben eignet sich als **Veranstaltungsort** für Lesungen, Vorträge und Konzerte und kann als Galerie genutzt werden. Vorstellbar ist - schon alleine wegen der Nähe zur Literatur - die Einrichtung einer **Bibliothek**, die zum Verweilen und Schmökern einlädt.

Außerdem bietet das Erbe der von Plötho die Chance ein Stück Weltliteratur in einem kleinen **Museum** im Schloss Zerben zu erleben. Das geplante Museumskonzept soll die vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen, Kunst und Kultur, Gegenwart und Vergangenheit, Realität und Fiktion an einem Ort zusammenführen und zu vermitteln. Der Roman als Erlebnis, Geschichte zum Anfassen.

## Das Museumskonzept

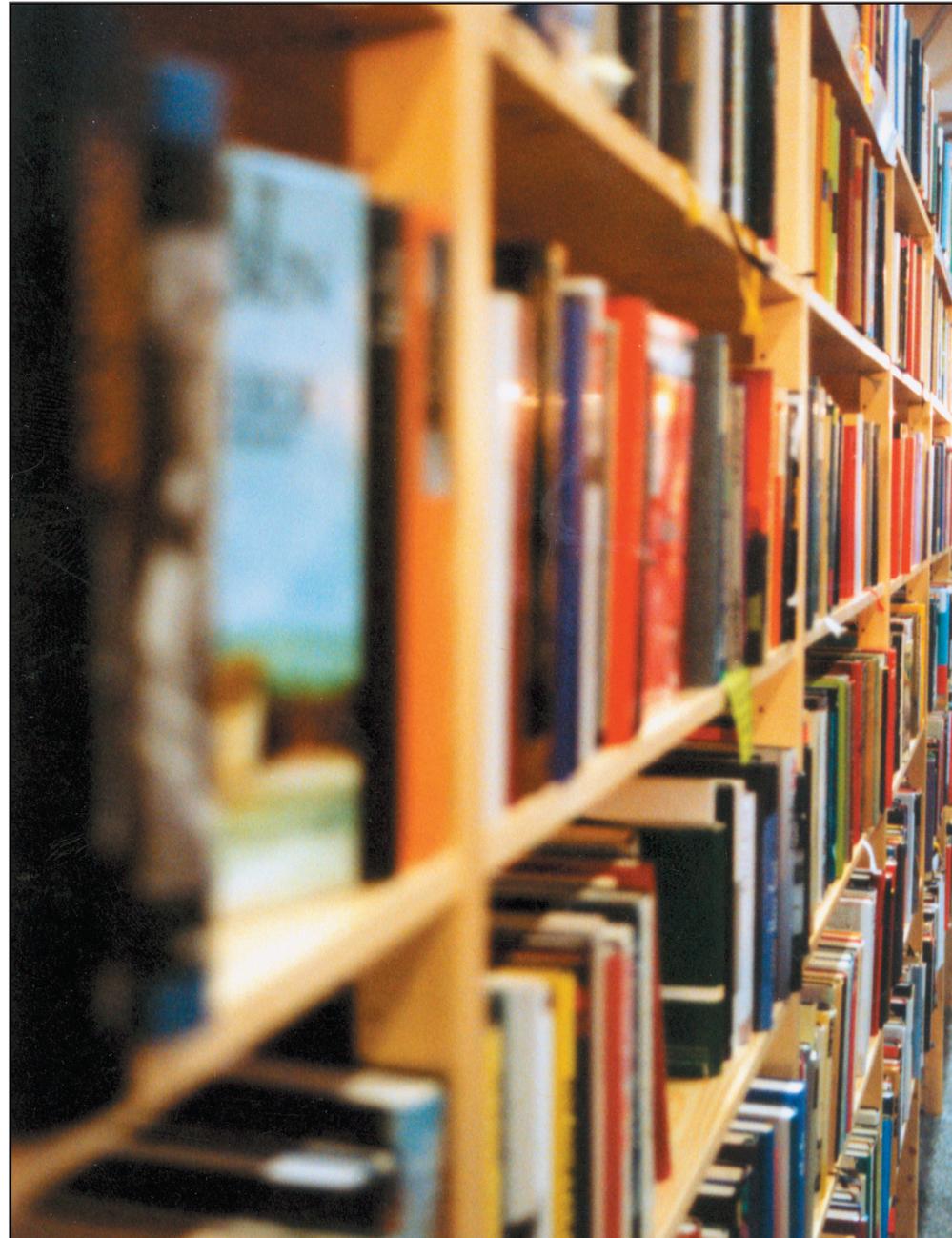
Gegliedert ist das Konzept zum Museum im Schloss Zerben in zwei Teile: eine Dauerausstellung in den Räumlichkeiten des Anwesens und ein historischer Spaziergang durch Zerben.

In der Dauerausstellung soll anhand repräsentativer Exponate die Entstehungsgeschichte des Romans „Effi Briest“ nachgezeichnet werden. Dabei wird auch berücksichtigt, wie Fontane die Betroffenen der Ardenne-Affäre und die entsprechenden Orte erzählerisch umgesetzt hat.

Der Spaziergang durch Zerben findet unter dem Titel „Auf den Spuren von Elisabeth von Plötho und Effi Briest“ statt. Durch die Kombination von Textstellen aus „Effi Briest“, Informationen zu Elisabeth von Plötho und Armand von Ardenne sowie dem Besuch historischer Orte in Zerben soll die Geschichte dem Besucher näher gebracht sowie Bezüge zwischen damals und heute hergestellt werden.

Es sind zwei verschiedene Varianten denkbar: Zum einen eine touristische Führung, bei der an den wichtigen Stationen im Ort markante Textstellen vorgelesen werden. Zum anderen informieren

aufgestellte Texttafeln über „Effis historisches Zerben“ und dienen gleichzeitig als Wegweiser durch den Ort.



# Sichern Sie Substanz

In den letzten Jahren wurde der erhaltene Schlossflügel Stück für Stück saniert. Außenfassade, Fenster und Teile des Untergeschosses hat man bis jetzt schon fertig stellen können. Wichtig war hier vor allem der Erhaltung der historischen Bausubstanz, um das Schloss - entsprechend der Verordnungen des Denkmalschutzes - wieder aufbauen zu können.

Um den Gebäudeteil der Öffentlichkeit jedoch wieder zugänglich zu machen, bedarf es noch weiterer Instandsetzungen. Die Innenwandverkleidungen des Untergeschosses, Sanitär- und Heizungsinstallationen sowie die gesamte Sanierung des oberen Geschosses und der Geschosdecken sind dringend notwendig. Derzeit ist das Schloss zwar von außen schön anzusehen, im Innenbereich aber noch nicht nutzbar. Ohne inhaltliches Ausfüllen des Raums wird der Zustand der Gebäudehülle auch nicht lange gehalten werden können.



Bis jetzt wurden rund Euro 350.000 aus Eigenmitteln und Fördergeldern investiert. Lassen Sie diese Geld kein verschenktes Geld sein und unterstützen Sie uns mit Ihrer Hilfe. Sichern Sie als Sponsor den Fortgang der Baumaßnahmen und damit die Erhaltung der geschichtsträchtigen Substanz - sowohl die des Schlosses als auch die des Leb

ens der Elisabeth von Plotho. Damit ermöglichen Sie auch zukünftigen Generationen einen lebendigen Zugang zu unserer deutschen Kulturgeschichte und zu einem Stück Weltliteratur.

Für genauere Details zu den Baumaßnahmen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

# Vision in Zahlen

## Kostenschätzung für die Fertigstellung des Südflügels

		Fertigstellung 01/06
Basisfläche	6.966,96 €	50%
Außenwandflächen, Außentüren, Fenster	3.135,13 €	95%
Innenwandflächen, Innentüren	41.453,41 €	15%
Deckenflächen	61.309,25 €	20%
Dachflächen, Dachkonstruktionen	22.990,97 €	70%
Sonstige Konstruktionen	6.618,61 €	5%
Abwasser	2.090,09 €	70%
Wasser	3.135,13 €	70%
Heizung	12.540,53 €	60%
Elektrischer Strom	3.657,65 €	65%
Fernmeldetechnik	1.741,74 €	0%
Raumlufttechnik	1.741,74 €	0%
Baukosten	167.381,21 €	
Baunebenkosten	20.085,75 €	

**Baukosten gesamt, gerundet (einschl. MwSt)** **188.000,00 €**  
(Stand der Kostenschätzung: Januar 2006)

## Überschlägige Kostenermittlung für langfristiger Vorhaben (Neubau des Mittelgebäudes)

Baukonstruktionen	1.185.030,00 €
Gebäudetechnik	338.580,00 €
Betriebliche Einbauten	118.503,00 €
Besondere Bauausführungen	50.781,00 €
Baukosten	1.692.900,00 €
Baunebenkosten	203.148,00 €

**Baukosten gesamt, gerundet (einschl. MwSt)** **1.897.000,00 €**  
(Stand der überschlägigen Kostenermittlung: Januar 2006)

# Gegenleistungspolitik

Unsere Gegenleistungspolitik für Sie als Sponsor ist sehr vielfältig. Natürlich ist unsere Gegenleistung von Art und Umfang des Sponsorship abhängig. Mögliche Gegenleistungen sind jedoch...

## ...beim Wiederaufbau:

- Anbringung von Sponsoren-Tafeln bzw. eingemauerte Steine mit Logo des Sponsors

## ...bei Events:

- Präsentation des Sponsorenlogos auf Printprodukten
- Einladungen für den Sponsor

## ... generell:

- schriftliche und/ oder mündliche Nennung des Sponsors
- Erwähnung in der PR-Arbeit des Zerbener Schlosses
- Vergabe einer Schirmherrschaft
- Benennung der Veranstaltung nach dem Sponsor
- Gemeinsame Maßnahmen mit dem Sponsor
- Unterstützung von Werbemaßnahmen des Sponsors
- Absatz von Produkten des Sponsors
- Verwertung des Projektes in der Werbung des Sponsors



## Spenden

Natürlich nehmen wir auch gerne Spenden entgegen. Sie erhalten umgehend eine Spendenquittung des eingetragenen Fördervereins Schloss Zerben.

## Stellen Sie sich etwas anderes vor?

Haben Sie weitere Ideen? Rufen Sie uns einfach an und vereinbaren Sie persönlich einen Termin mit uns!

# Pressespiegel

Frankfurter Allgemeine Zeitung  
(DEU) 02. Mai 2003  
S. 40

Feuilleton

Porträt Feuilleton

**ELISABETH BARONIN VON ARDENNE**

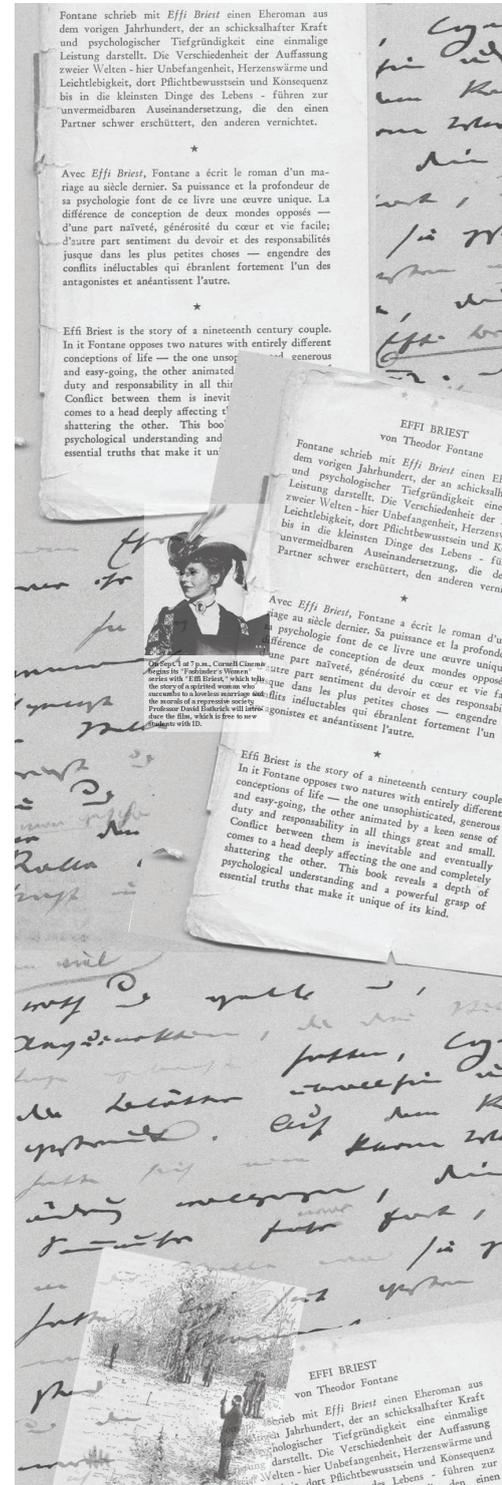
**Unser aller Effi**

Es will nicht mehr gehen. Zweiundsiebzig Jahre alt ist Theodor Fontane im Winter 1891/92. Kaum Schlaf, schwere Grippe, zuviel Morphium, tiefe Depression. Ein Psychiater rät zur Nervenheilanstalt. Es ist die Schlüsselszene seines Lebens: Hätte sich Fontane damals gefügt, fehlte der deutschen Literatur einer ihrer raren Erzähler von Weltrang. Er widersteht mit letzter Kraft. In den sechs Jahren, die ihm noch bleiben, schreibt er, vor und neben dem "Stechlin", jenes zweite Buch, das ihn unsterblich macht: "Effi Briest". Ein Ehe-Epos und ein Dekadenroman, der das wilhelminische Deutschland ein letztes Mal in seiner Herrlichkeit erscheinen läßt, zugleich aber die Anmaßung bloßstellt, auf die sich seine Attitüde gründet. An Effi, die unvergleichliche Hauptfigur, verschwendet Fontane dabei das ganze Arsenal seiner Erzählkunst. Daß sie ihren Mann betrügt, geschieht aus schierer Langeweile. Wie dieser ihr danach die gemeinsame Tochter entzieht und entfrem-

det, schildert der Autor in einer der ergreifendsten Szenen des Buchs. Effi zerbricht daran und stirbt.

"Es ist eine Geschichte nach dem Leben, und die Heldin lebt noch", notiert Fontane 1895. Effis reales Vorbild ist damals zweiundvierzig Jahre alt: Elisabeth Baronin von Ardenne, geborene Freiin und Edle von Plotho. Sie wird noch weitere sechsundfünfzig Jahre leben und noch manch karitative Tat vollbringen. Die beiden Kinder, die sie mit dem vom Offizier zum General aufstrebenden Armand von Ardenne gezeugt hatte, sieht sie sechzehn Jahre lang nicht - um sich ihnen dann um so enger anzuschließen. Einer ihrer Enkel ist der Physiker, Erfinder und Krebsforscher Manfred von Ardenne, dessen seit 1955 betriebenes Dresdner Forschungsinstitut fünfhundert Mitarbeiter beschäftigte und als "größtes Privatunternehmen der DDR" galt.

Ihm, dem Liebling ihres Alters, übergibt sie 1943, an ihrem neunzigsten Geburtstag, auch das corpus delicti des weiland sechs Jahrzehnte zurückliegenden Berliner Skandals: jene Liebesbriefe, die der Düsseldorfer Amtsrichter und Sozialreformer Emil Hartwich einst an sie gerichtet - und die Armand entdeckt hatte. Wir kennen diese Briefe nicht, die Familie hält sie unter Verschuß. Aber wir kennen die Briefpassagen, die Fontane für Ma-



effisZerben  
zwischen den Welten

# Pressespiegel

Rolle im Roman spielt. Für heutige Verhältnisse sind sie von gediegener Harmlosigkeit. Damals kosteten sie sowohl den rheinischen Realromantiker als auch die preußische Romanfigur das Leben: Beide fallen im Duell mit dem Gehörnten.

Nach der Wiedervereinigung hat sich ein wahrer Kult um Elisabeth von Ardenne entwickelt. Als die Familie 1996 die Ruhestätte in Berlin-Stahnsdorf auflösen wollte, brach ein Proteststurm los: Seither ruht Effis Vorbild nun wieder friedlich im dortigen Ehrengrab. Jetzt wird das Haus ihrer Geburt, Schloß Zerben im Jerichower Land, nicht nur restauriert, sondern es soll auch, geht es nach dem „Heimatkreis Effi Briest e.V.“, zum Museum ausgebaut werden.

Es wird nach dem Heimatkreis gehen. Im kommenden Oktober gibt's erst einmal ein großes Fest, dann sieht man weiter. Zur prospektiven Einweihung der Elisabeth-Walhalla aber sei jetzt schon eine Forderung erhoben: Wir wollen Hartwichts Briefe lesen! Die glückhafte Symbiose, die Literatur und Leben in diesem Fall eingegangen sind, berechtigt uns dazu. Und Fontane hätte nichts dagegen.

JOCHEN HIEBER

Copyright Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.

Mitteldeutsche Zeitung (Auswahl MDR) (DEU) 25.06.2003 Seite 3  
XST Heimat Verband I;  
DEU BIO Status I;  
Dieter Heinemann

## Wechsel beim Heimatbund IM GESPRÄCH / Weg nach vorn braucht Blick zurück

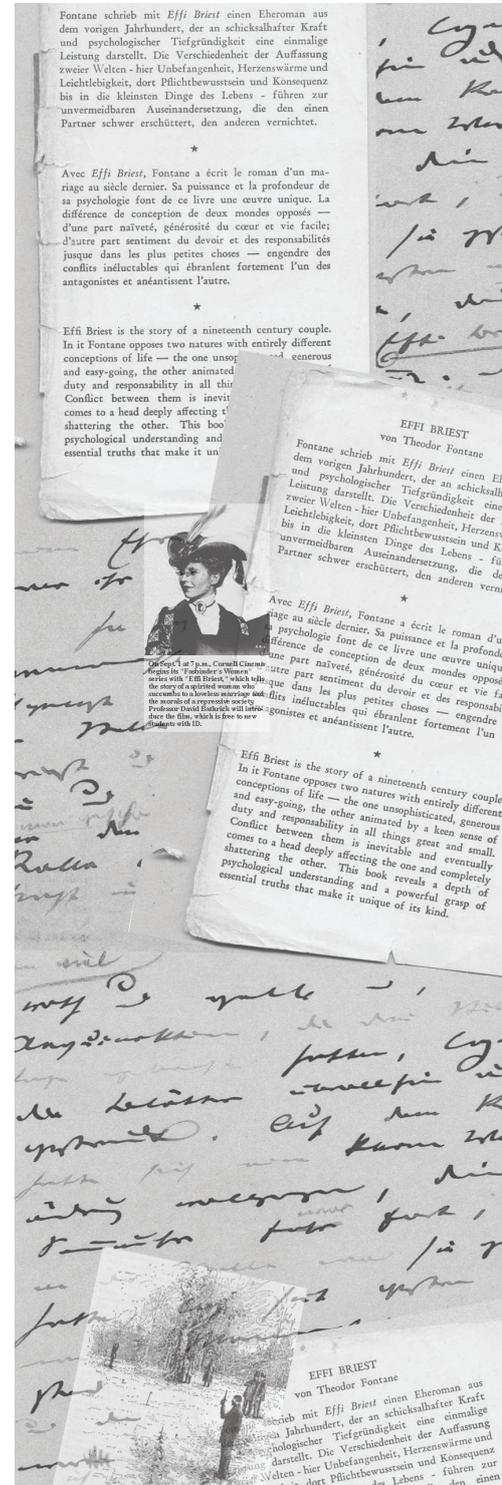
Halle/MZ. Führungswechsel beim Landesheimatbund Sachsen-Anhalt (LHB). Mehr als zehn Jahre wurden dessen Geschicke von Prof. Dr. Dieter Heinemann gelenkt. Mit dem heute ausscheidenden Geschäftsführer sprach unser Redakteur Ernst Krziwanie.

*Wehmut oder Freude? Was überwiegt beim Abschied?*

Heinemann: Beides ist da, denn unser Landesverein hat viel zur Erschließung und Vermittlung von Landes- und Regionalgeschichte angestoßen. Im Sinne von Identität mit Heimat, dem eigenen Lebensraum, mit Sachsen-Anhalt. Nicht im Sinne von Heimattümelei. Doch der Weg nach vorn braucht auch den Blick zurück. Da gibt es viel zu tun, aber ich wirke ja weiter ehrenamtlich mit - als Schatzmeister.

*Was ist denn der größte Schatz des Landesheimatbundes?*

Heinemann: Für mich sind das die vielen Vereine, mit denen wir zusammenarbeiten. Rund 10 000 Mitglieder erforschen ehrenamtlich



# Pressespiegel

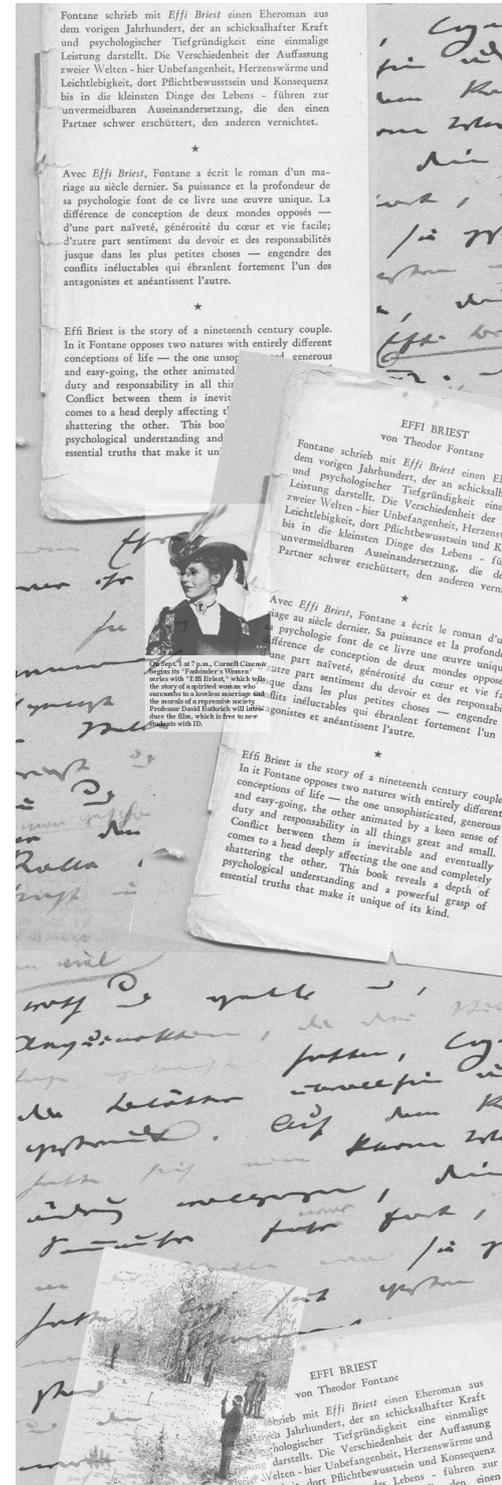
Traditionen, befassen sich mit Denkmalpflege, mit Mundarten oder helfen, die Attraktivität ihrer Wohnorte zu erhöhen. Aktuellstes Beispiel der Kooperation ist das künftige Dorfgemeinschaftshaus in Zerben im Jerichower Land. Dort entsteht auch eine Ausstellung zu Elisabeth von Plotho, Theodor Fontanes Romanvorbild für „Effi Briest“.

*Was sind die Schwerpunkte 2003?*

Heinemann: Ein Vorhaben, das wir mit Thüringen verwirklichen, heißt „Erinnerungslandschaften“. Im Mittelpunkt stehen der Umgang mit der Region und der Mythos Kyffhäuser. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Hilfe für Ortschronisten beim Nutzen neuer Medien.

*Ist denn Ihre Nachfolge geregelt?*

Heinemann: Natürlich. Die übernimmt Manfred Koppe, der bisher das Regionalbüro Magdeburg des Landesheimatbundes geleitet hat. Prof. Dieter Heinemann



# Pressespiegel

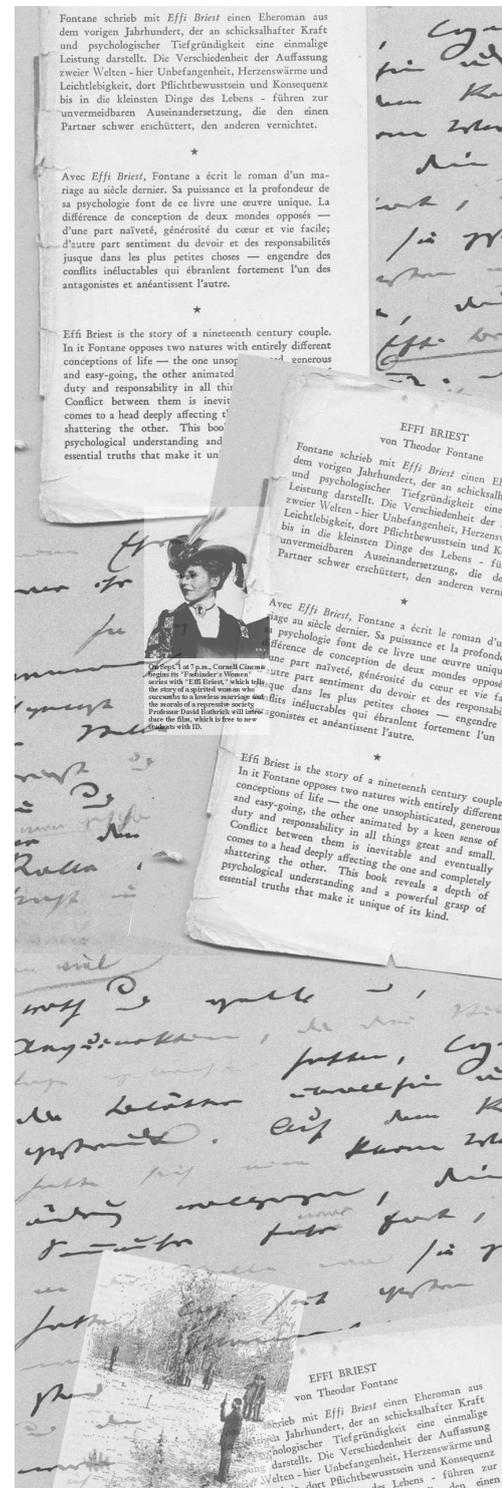
Mo 27.10.2003, 01:33,  
dpa - Basisdienst, Hamburg

Literatur/Aktuelles/  
«Effi Briest»-Museum in Zerben  
soll im Herbst 2004 eröffnet werden

Zerben (dpa) - Das Geburtshaus der Elisabeth von Ardenne, der «echten Effi Briest», in Zerben (Sachsen-Anhalt) soll im Herbst 2004 als Museum eröffnet werden. „Wir hoffen, im November noch weitere Fördergelder zur Sanierung der Schlossinnenräume bewilligt zu bekommen“ sagte Ingrid Dervede vom Gemeindeamt Elbe-Parey der dpa in Magdeburg. Das Schicksal der Elisabeth von Ardenne, die vor 150 Jahren - am 26. Oktober 1853 - in Zerben geboren wurde, diente dem Schriftsteller Theodor Fontane als Roman-Vorlage für «Effi Briest». Das denkmalgeschützte Geburtshaus der «echten Effi Briest», von dem seit 1948 nur noch ein Teil steht, wird seit 1999 restauriert. „Land, Sponsoren und wir als Gemeinde haben bisher urnd 290.000 Euro investiert“, sagte Dervede. Mit dem Geld konnten das Dach, die Fenster und die Fassade erneuert werden. Für die Innenräume werden noch weitere rund 210.000 Euro benötigt.

«Theodor Fontane hat Elisabeth von Ardenne persönlich gekannt», sagte Marianne Schü-

necke, Vorsitzende des Zerbener Heimatkreises Effi Briest. «Nachdem Elisabeth 1873 Armand von Ardenne geheiratet hatte und mit ihm nach Berlin gezogen war, lernte sie dort Fontane bei einer Tischgesellschaft kennen.» Der Name von Ardenne sei heute noch vielen ein Begriff. „Elisabeths Enkel war Manfred von Ardenne, der bekannte Physiker und Krebsforscher“, sagte Schünecke.



# Pressespiegel

Magdeburger Volksstimme,  
11.03.2005

Genthiner Rundblick

## Unterstützung bei Sponsoring und Marketing

## Universität Siegen bietet Studenten-Projekt "Zerben/Effi Briest" an

Elbe-Parey/Zerben (st). Für das Schloss Zerben wurde der Gemeinde Elbe-Parey jetzt Unterstützung von der Universität Siegen, Institut für Medienforschung, angeboten. Ortsbürgermeister Rolf Wegener hat einen Brief von Prof. Dr. Gebhard Rusch erhalten, in welchem er anbietet, das Thema "Zerben Elisabeth von Plotho - Effi Briest" im Rahmen eines Projekt-Seminars an der Universität Siegen zu bearbeiten. In diesem Rahmen wäre es unter anderem möglich, eine Sponsoring- und Marketing-Konzeption zu entwickeln, einschließlich eines Internet-Auftritts, der viele Interessenten erreichen kann. Es könnten für die Besucher interessante Broschüren und Ideen für Veranstaltungen entwickelt werden, erläuterte Prof. Rusch in dem Brief.

Was für die Gemeinde zu dem besonders interessant ist: Dieses Projekt wäre für Elbe-Parey völlig kostenfrei. Eventuell könnte eine Übernahme der Reisekosten für die Seminarteilnehmer 'in Frage kommen, damit diese sich vor Ort

selbst einen Eindruck verschaffen können.

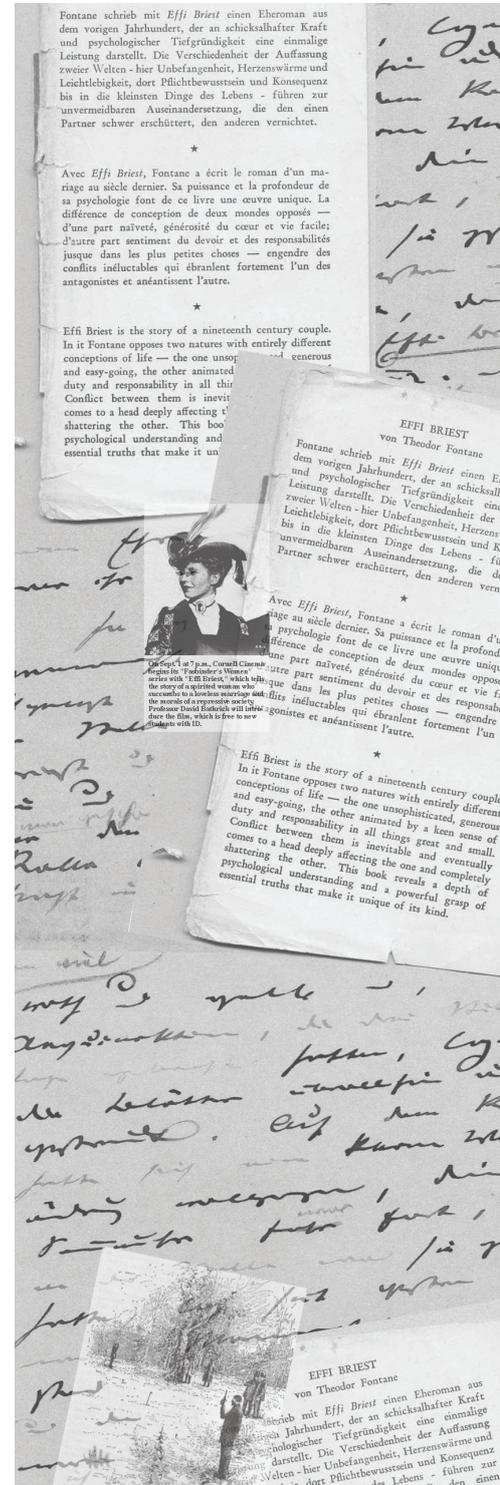
Eine rasche Entscheidung sei aufgrund der kurzen Frist bis zum Beginn des Sommersemesters erforderlich.

Dieses Schreiben wurde dem Hauptausschuss vorgelegt, welcher die Idee recht positiv aufgenommen hat. "Das ist ein recht guter Vorschlag, der uns nur zum Vorteil gereichen kann. Ich wäre dafür!" meinte Siegfried Lemke. "Alles, was die Gemeinde Elbe-Parey nach außen trägt, sollte befürwortet werden" meinte Bernhard Melchert. Er erinnerte auch daran, dass Zerben FrauenOrt geworden ist, aber dennoch recht wenig darüber zu finden sei.

Auch Egon Buchmann begrüßte die Idee, gab aber zu bedenken, dass das Konzept nur die eine Seite sei, die Umsetzung aber wieder eine Finanzierung erfordere. Dafür sei dann wieder die Gemeinde zuständig. Bis es allerdings dazu kommen könne, müsse das Schloss erst einmal fertig werden, fügte Lemke an.

Zerbens Ortsbürgermeister 'Rolf Wegener sieht als einen Schwerpunkt, hierbei das Angebot, die Gemeinde bei der Gewinnung von Sponsoren zu unterstützen. Das würde auch bei der weiteren Finanzierung helfen.

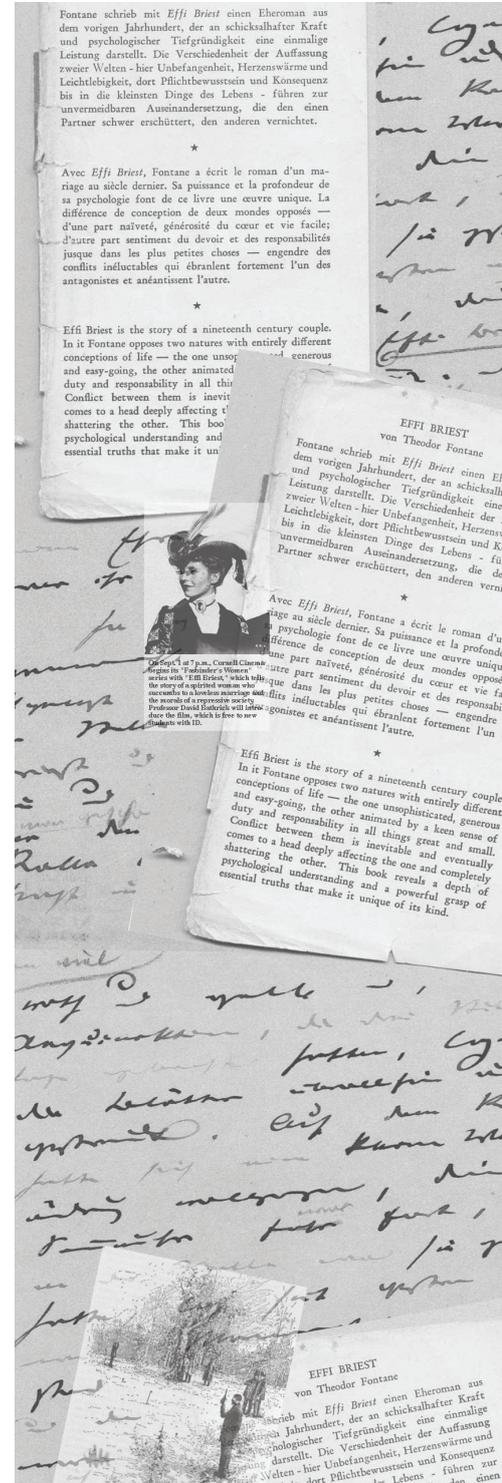
Wichtig sei hierbei auch, dass junge Leute einbezogen wer-



# Pressespiegel

den, die mit einem ganz anderen Blickwinkel auch einmal von außen auf das schauen, was man selbst schon gar nicht mehr sieht; ergänzte Bürgermeisterin Jutta Mannewitz.

Der Hauptausschuss plädierte einhellig dafür, dieses interessante Angebot anzunehmen.



# Pressespiegel

Neue Württembergische,  
04,2005

Bildung / Zum Abi-Auftakt schwitzten Schüler über den Deutsch-Aufsätzen

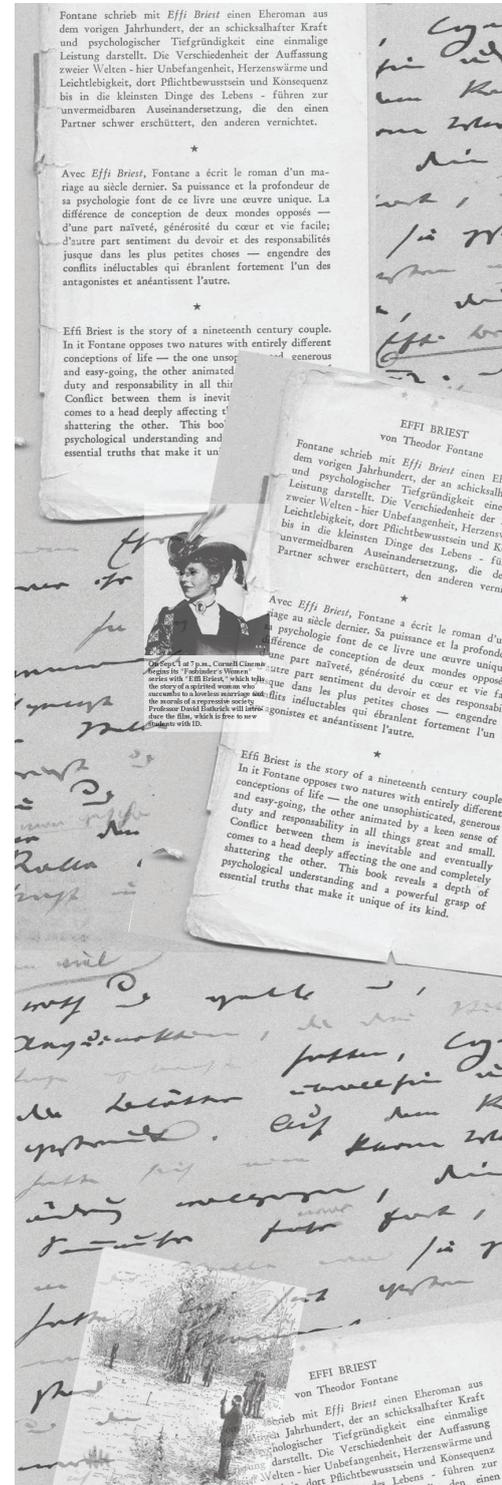
## Effi Briest ist der absolute Renner

Göppingen. Die Göppinger Abiturienten lieben Effi Briest: Eine deutliche Mehrheit der Göppinger Prüflinge setzte gestern zum Auftakt der schriftlichen Reifeprüfung im Fach Deutsch auf die Interpretation der Pflichtlektüre von Theodor Fontane. Gefragt war dabei unter anderem ein Vergleich der Hauptfigur mit Luise Millerin aus Schillers Schauspiel „Kabale und Liebe“. Diese Aufgabe war der absolute Renner unter fünf zur Wahl stehenden.

Am Hohenstaufen-Gymnasium beispielsweise wählten 59 der 69 Abiturienten diese Aufgabe. Am Werner-Heisenberg-Gymnasium waren es 39 von 61, am Freihof-Gymnasium 33 von 64. Auch am Ernährungswissenschaftlichen, am Technischen und Informationstechnischen Gymnasium an der Öde stürzten sich laut Schulleitung mehr als 90 Prozent auf Effi Briest, am Wirtschaftsgymnasium waren es 42 von 80. Mit deutlichem Abstand auf der Beliebtheitskala folgte die Erörterung von „Kabale und Liebe“. Am Freihof-Gymnasium konnten

sich für die Erörterung eines Zeitungsartikels über das „Weltwunder Lesen“ immerhin noch 16 Schüler begeistern. Die kalte Schulter zeigten die Göppinger Abiturienten wieder der Lyrik. Am Hohenstaufen-Gymnasium zum Beispiel wählte kein einziger Prüfling die Interpretations-Aufgabe mit Gedichten von Hans Sahl und Hilde Domin.

WOZ



# Pressespiegel

Magdeburger Volksstimme,  
07.04.2005

Kultur/Roman, Matthias Brenner inszeniert Stück nach einem weltbekannten Roman:

## “Ich finde Theodor Fontanes Effi Briest sehr modern”

Matthias Brenner inszeniert derzeit “Effi Briest” für das Theater Magdeburg in der Alten Staatsbank am Dom. Er hat selbst Theodor Fontanes Roman für die Bühne neu bearbeitet und eine Fassung für 16 Schauspieler geschaffen.

Von Liane Bornholdt

Magdeburg. Theodor Fontane hat seinen Roman als 80-jähriger geschrieben. Seit das Buch 1895 erschien, hat das Schicksal von Effi Briest zahllose Menschen bewegt und immer wieder Diskussionen über Ehe und Treue, über den Druck gesellschaftlicher Konventionen und individuelle Schuld an ihrem tragischen Ende ausgelöst.

“Mich persönlich”, sagt Matthias Brenner, der für das Theater Magdeburg eine ganz neue Bühnenfassung des Romans geschaffen hat und sie auch inszeniert, “interessiert es überhaupt nicht, wie vollkommen oder unvollkommen die Gesellschaft ist. Die Menschen sind es selbst, die ihre

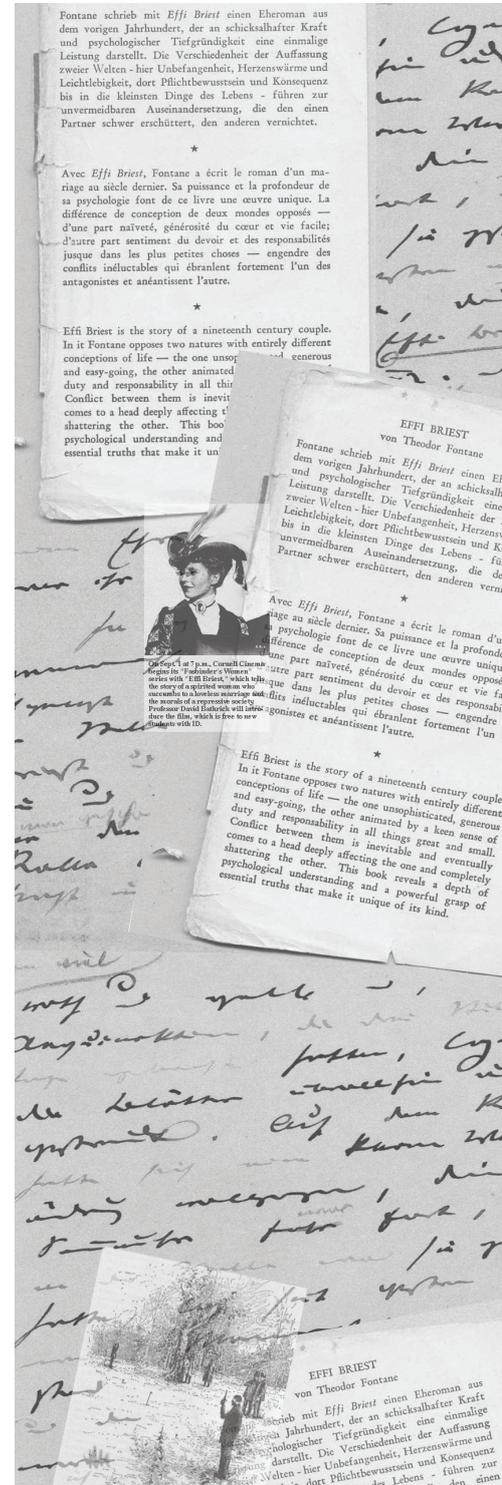
Schicksale schaffen.”

Das Stück spielt bei ihm in der Originalzeit. “Das Stück spielt in der Bismarckzeit, und das war ja die ‘Gründerzeit der Bundesrepublik Deutschland’. Den Menschen ging es gut. Sie lebten im Frieden, aber es war ein fauler Frieden.”

Insofern, meint der Regisseur, ähnele diese Zeit der heutigen. Das Stück zeige, wie wenig die Menschen mit ihrer individuellen Freiheit umzugehen verstehen. “Effi”, sagt er, “geht mit einer Haltung in das Stück, die der heutiger Jugendlicher verwandt ist. Den Kopf wird es schon nicht kosten, denkt sie. Sie stößt aber bei Instetten auf einen völlig fremden, funktionierenden Lebenslauf, ohne selbst einen eigenen Lebenslauf zu haben.”

Es sind die persönlichen Haltungen und Handlungen, die zur Zerstörung dreier Familien führen wird. Effi wird die Erwartungen ihrer Eltern nicht erfüllen, die sind nicht im Stande diese Erwartungen zu revidieren und verschließen ihre Tür vor der Tochter.

Instetten kann die Bedürfnisse des jungen Mädchens nicht verstehen und natürlich nicht befriedigen, und er kann sich von der Konvention nicht lösen. “Die Leute wissen, dass sie auf einem Leck geschlagenen Schiff sitzen: ihre Gesellschaft”, sagte Matthias Brenner den Schauspielern, “und



# Pressespiegel

sie bohren es noch zusätzlich vorinnen an. Aber sie tun es aus lauter Hilflosigkeit.“

All dies seien Probleme, die heute die Menschen auch haben meint er: “Ich halte Fontanes “Effi Briest” für sehr modern, und man muss erkennen, dass sich seit seiner Zeit bis heute nichts verändert hat.”

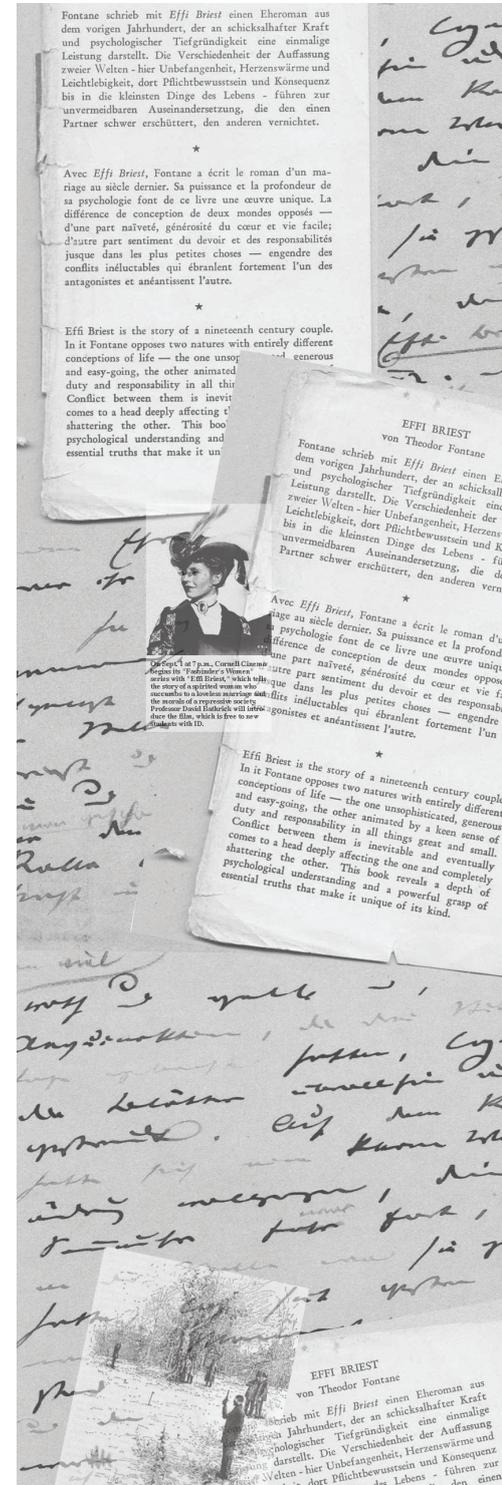
Modem und sehr schön ist für den Autor und Regisseur auch die Sprache Fontanes. “Ich lege Wert darauf, dass wir hier wirklich Fontanes “Effi Briest” spielen. Ich habe es nur für die Bühne bearbeitet. Es ist zu 100 Prozent Fontanes Text, den wir spielen. Ich habe lediglich einige Stellen, die im Roman als Briefe vorkommen in dialogische Formen gebracht. In allen Spielszenen bin ich vom Romantext ausgegangen.”

Die anfänglichen Bedenken, der alte Text könnte den Schauspielern Schwierigkeiten bereiten, haben sich in den Proben sehr schnell aufgelöst. “Der Sprache Fontanes”, sagt er, “geht sofort durch den Körper. Sie ist sehr psychologisch aufgebaut. Die einzigen Stellen, an denen es gestolpert hat, waren solche, an denen ich die Schnitte und Kombinationen ungenau gesetzt hatte. Diese Sprache lässt sich nicht betrügen. Wir haben es verändert.” Die Zuschauer des Stückes, verspricht der Regisseur, können sich auf einen Abend mit

schauspielerischem Glanz freuen. Bei seinen früheren Arbeiten in Magdeburg (“Haven” und “Flinke Fäuste”) wäre die Arbeit mit den Magdeburger Schauspielern auch schon sehr schön gewesen, aber diesmal sei er richtig begeistert und tief beeindruckt.

Der Roman wird als richtige Saga mit 16 Schauspielern inszeniert, und Melanie Straub werde eine bemerkenswerte Effi sein. Den Baron von Instdetten wird Jon-Kaare Koppé spielen.

Aber alle Rollen, sagte Matthias Brenner, auch die kleinsten Nebenrollen, werden, mit großer Sorgfalt und Können gespielt, und sie haben bei ihm auch großes Gewicht.



# Pressespiegel

Magdeburger Volksstimme  
(Auswahl MDR) (DEU) 19.04.2005  
Seite IV2  
XST Schauspiel Bühne Magdeburg  
R;  
DEU BIO Regisseur R;  
Matthias Brenner

## Die Tragödie einer jungen Frau als modernes, heutiges Theater "Effi Briest" nach Theodor Fontane hatte am Theater Magdeburg Premiere

Von Liane Bornholdt

Matthias Brenner inszenierte eine eigene neue Bühnenbearbeitung von Theodor Fontanes Roman "Effi Briest". Er schuf eine Stückfassung für 16 Schauspieler und einen Musiker, die am vergangenen Freitag im Theater in der Alten Staatsbank auf den dicht besetzten Zuschauerbanken begeistert gefeiert wurde.

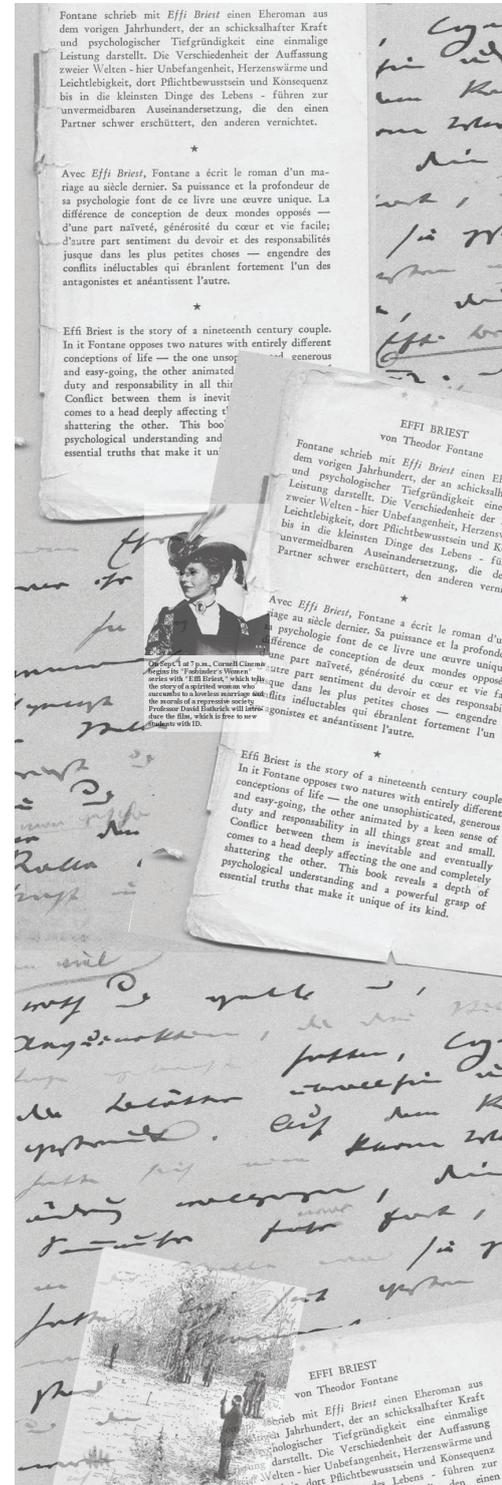
Magdeburg. Es war das große Erlebnis dieses Theaterabends, dass jede der 16 Personen, die Matthias Brenner aus Theodor Fontanes Roman auf die Bühne brachte, eine tiefe, sehr genau nachzuempfindende Lebenswahrheit ausstrahlte. Durch diese Figuren wurde das Stück sehr heutig, sehr modern. Dies ist wohl gleichermaßen das Verdienst aller Schauspieler, des Bearbeiters und Regisseurs, wie

der Weisheit und Sprachkunst Fontanes.

Auf die kleine Bühne in der Staatsbank hatte Nicolaus-Johannes Heyse Pergola-Gestelle gebaut, die ländlich-gepflegte Atmosphäre im märkischen Hohen-Cremmen darstellten. Ein Podest am Bühnenhintergrund und ein gezimmerter Bootssteg waren weitere Spielorte. Sie reichten aus, um nicht nur die verschiedenen Schauplätze zu zeigen, sondern auch zu simultanem Spiel, das die Fülle und Schönheit des Originals auf die Bühne brachte. Eindrucksvoll die szenische Komposition, die auf Chinesenspuk, Dünenromantik und Duellblut verzichtet und doch nichts vom Roman reduziert.

Die Einfachheit des Bühnenbaus wurde belebt durch kräftige, schöne Farben in Kostümen (Cäcilia Müller) und Beleuchtung. Die Farben des Bühnenhintergrunds hatten einen symbolischen Sinn vom Preußischblau in Hohen-Cremmen über das Blassblau der Küste zum tiefen Blutrot, das die Katastrophen der Geschichte begleitete.

Melanie Sträub war eine wunderbare, wandlungsfähige Effi, als 17-jähriger Backfisch genauso glaubhaft wie als verlassen Sterbende. Sie erzählte und agierte mal stürmisch, mal zaghaft, mal aufbegehrend und am Ende fast verschwindend matt. Man erfuhr an Haltung, Mimik und Sprachgestus



# Pressespiegel

in jedem Augenblick psychologisch genau, wie es Effi geht und konnte jede Nuance mitfühlen.

Jon-Kaare Koppe spielte Effis Ehemann Innstetten mit ebenso großer Genauigkeit. Etwas steif, aber nicht unzugänglich traf er genau das Maß an Unaufmerksamkeit, die Andeutung von erzieherischer Absicht, die Effi so unglücklich werden lässt, ohne je vordergründig unsympathisch zu sein.

Ihm gelang eine der eindringlichsten Szenen: Als er die Liebesbriefe von Effis Verführer Crampas findet, sitzt er verstört und mit erstarrtem, entgeistertem Gesichtsausdruck, während sich der Hintergrund blutrot färbt. Annie (Theresa Hucke) und Johanna (Susanne Krassa) kommen herein und machen verstört und erschrocken wieder kehrt. Wie auch in anderen Momenten lässt sich die Szene hier genau so viel Zeit, um die Situation tief mitzuempfinden.

Wunderbar ist auch Bernd Vorpahl als Gieshübler. Er trifft die Mitte zwischen Frohnatur und warmherzigem Freund und lässt alle menschlichen Gefühle gelten. In einer kompositorisch brillanten Szene mit Anna Hertz als Sidonie, Christian Bo Salle als Pastor Lindquist, Joachim Bachmann als Glasenabb und Helga Spielberger als Witwe Trippel ist er vielseitiger Gastgeber in Kessin. Er führt Jo-

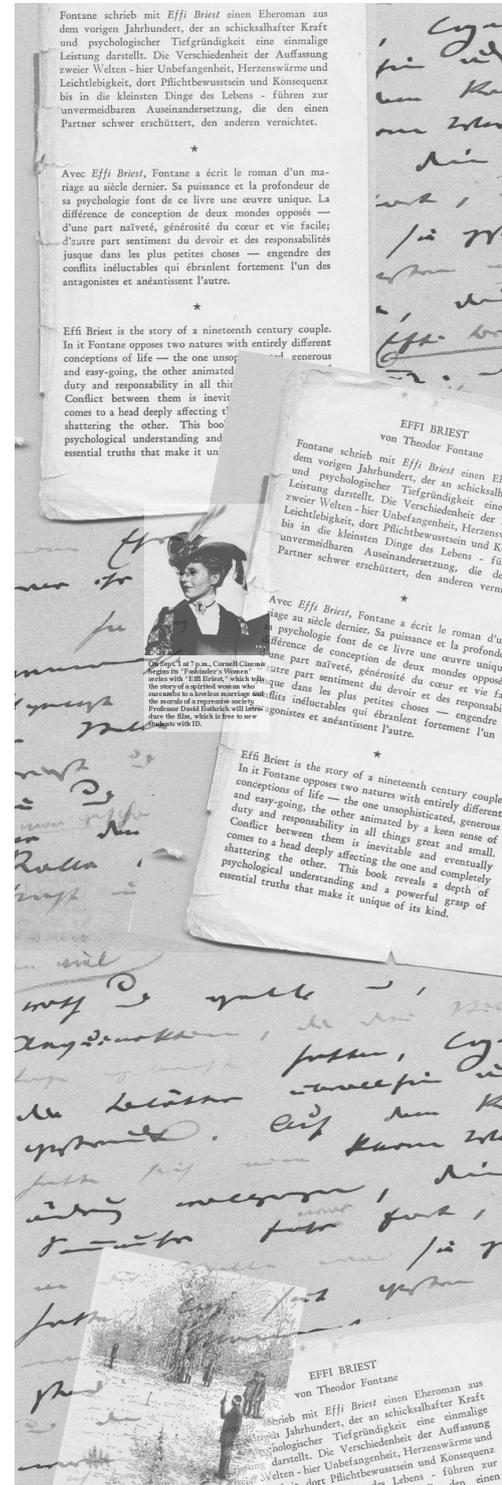
hannes Geißler als Sängerin Marietta Tripelli in die gemischte Gesellschaft ein. Es gehörte zu einer der großen Überraschungen, wie Geißler die gruselige Ballade "Herr Oluf" singt. Begleitet durch Patrick O'Beime am Klavier gestaltet er das Kunstlied zu einem eindringlich wirkenden Chanson, das stellvertretend Effis Geisterfurcht symbolisiert. Ergreifend auch der zarte Körperkontakt zwischen Effi und der Tripelli.

Die Szene zeigt komprimiert die historische Zeit. Sie zeigt wie sich im privaten Geschwätz schon erste nationalistische Töne in den allgemeinen Patriotismus mischen. Jede Nebenrolle hatte Gewicht und unverkennbaren Charakter. Das trifft auch auf Tabea Scholz als Roswitha zu. Sie spielt in der Kürze des Bühnenstückes einen ganzen Lebenslauf, Angst und Trauer wie auch die zupackende Freundin und mitfühlende Beschützerin Effis.

Die Tragik der Geschichte wird deutlich durch das Spiel Wolfgang Voglers als Crampas. Der nämlich bleibt bewusst blass. Effis Affäre mit ihm wird so zu der Nebensache, die sie in Wirklichkeit ist.

Gisela Hess spielt die Ministerin, der man abnimmt, dass sie Effi helfen will, energisch und mitfühlend.

Die Eltern Briest, Meike Finck und Bernd-Michael Baier,



# Pressespiegel

sind fast ununterbrochen, in vielen Simultanszenen präsent. Ihre Unfähigkeit, die Tochter zu verstehen, wird zur eigenen Tragik. Beide spielen kräftige Charaktere, vielseitig und in sich widersprüchlich. Genau so, wie Menschen sind, heute nicht anders als vor 100 Jahren.

Magdeburger Volksstimme,  
25.05.2005

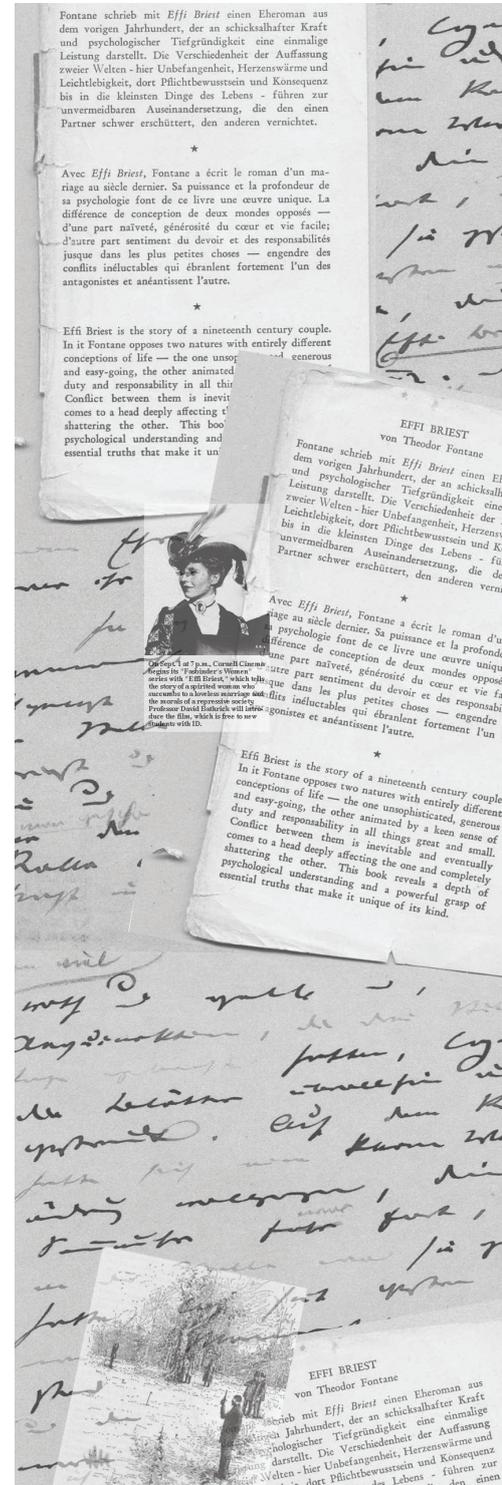
## Erfolgreiche Effi-Briest-Radtour führt von Burg nach Zerben Vom Schloss nahm nun auch die Landesregierung Kenntnis

Burg/Zerben (kö) 28 Radler, trafen sich in Burg auf Initiative der Naturfreunde am Sonnabend am Sportplatz des Polizeisportvereins in der Koloniestraße. Es sollte der Start zur traditionellen Fahrradtour zum Schloss Zerben, für die Effi-Briest-Tour 2005 gegeben werden.

Chefinitiatorin und Vorstandsmitglied der Naturfreunde Burg, Hiltrud Tonn, bedankte sich beim Stellvertretenden Landrat Gerhard Ritz für die Unterstützung zur Vorbereitung der Tour. Sie erinnerte daran, dass zur Einweihung einer Tafel "Effi Briest" im Rahmen des Projektes "FrauenOrte - Frauengeschichte in Sachsen-Anhalt" vor dem ehemaligen Schloss derer von Plotho am 4. Juni vorigen Jahres ein Fahrradcorso von Magdeburg bis Zerben veranstaltet worden war.

Die Idee dieser Tour entspringt der Anregung zum 150. Geburtstag von Effi Briest, die am 26. Oktober 1853 im Plotho-Schloss geboren wurde, dort ihre Kindheit verbrachte und durch Theodor Fontane als Romanfigur weltbekannt wurde.

Bei herrlichem Wetter wur-



# Pressespiegel

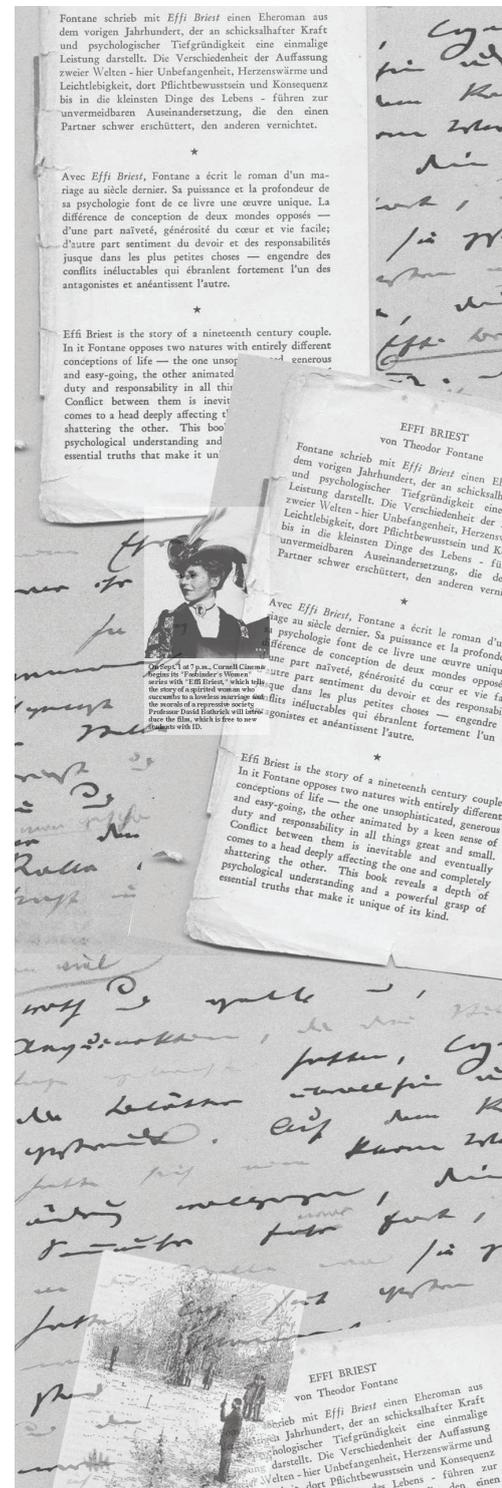
den die Teilnehmer der Tour am Schloss pünktlich um 11 Uhr von der Vorsitzenden des Heimatvereins Marianne Schüneck, dem Stellvertreter Manfred Kohrt und dem Vorstandsmitglied Andrea Plönnecke begrüßt.

Schüneck verwies darauf, dass 1984 die Geschichtsschreibung über das Schloss in Zerben begonnen wurde. 1996 wurde das Gebäude Eigentum der Gemeinde. Der Park wurde 1998 unter Denkmalschutz gestellt. Mit Unterstützung der Bürgermeisterin der Gemeinde Elbe-Parey, Jutta Mannewitz, sei es gelungen, die Sanitäranlage und die Heizung im Schloss zu installieren.

Bevor es in absehbarer Zeit aber zur Besichtigung der Innenräume kommen kann, sind vor allem umfangreiche Verputzarbeiten notwendig. Marianne Schüneck bedauerte, dass es zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Fördermittel gebe, ebensowenig wie Bildmaterial zur späteren Ausstattung der Räume. Hier sind alle Bürger angesprochen, Bildmaterial zur Verfügung zu stellen, startete sie kurzerhand einen Aufruf. Sie lobte bei der Gelegenheit noch einmal Gerhard Ritz, der im vorigem Jahr das Kulturamt der Landesregierung auf dieses Projekt aufmerksam gemacht hatte. So kam es 2004 dazu, dass Staatssekretärin Dr. Stolze zur Einweihung der Tafel

“FrauenOrte” nach Zerben gekommen war.

Nach einem Mittagessen in Parey ging es am Nachmittag dann auf die Rückreise. In Burg wieder angekommen, konnten die Teilnehmer registrieren, dass sie 43 Kilometer zurückgelegt hatten.



# Pressespiegel

Magdeburger Volksstimme,  
14.06.2005  
Burg / News

## Kreisverwaltung denkt über Einsparungen in Kulturbetrieben nach / Aber: Gründung einer Stiftung schwieriger als geplant

Der Landkreis will die Kulturarbeit im Jerichower Land anders organisieren. Ziel der eingeleiteten Untersuchung ist vor allem eine Einsparung von Kosten in den kulturellen Einrichtungen.

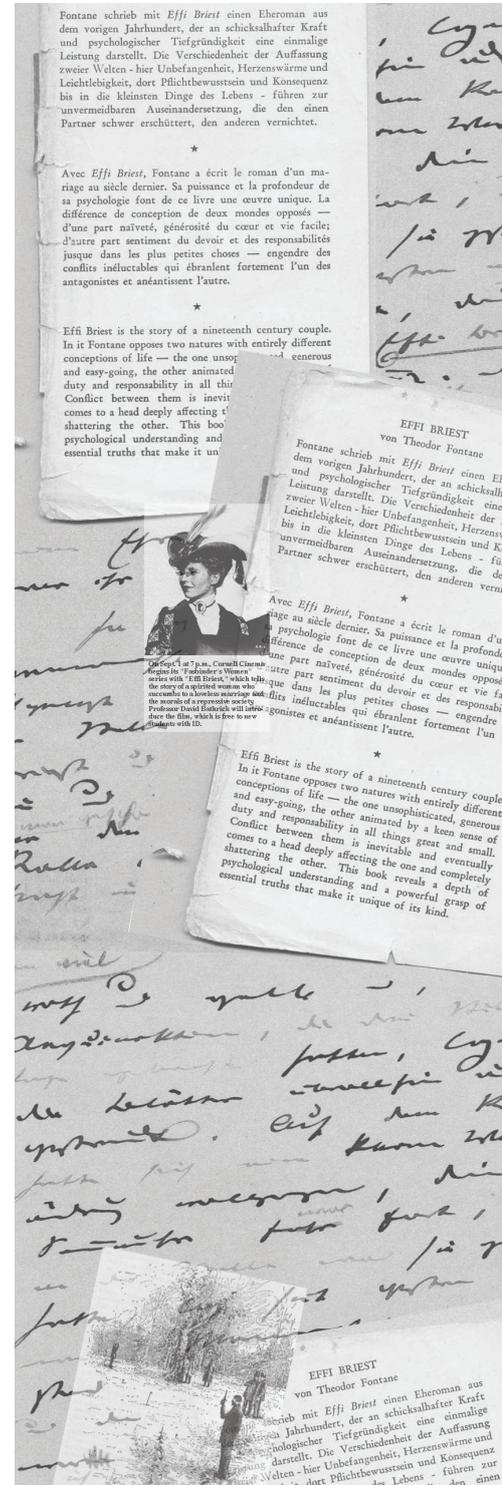
Jerichower Land. Um die Kosten bei den verschiedenen Kultureinrichtungen im Landkreis zu senken, begann die Kreisverwaltung vor einigen Wochen mit einer Untersuchung, wie die subventionierten Einrichtungen mit weniger öffentlichen Mitteln in Zukunft auskommen. Bernhard Braun, zuständig in der Kreisverwaltung für Finanzen, erläuterte die Überlegungen den Mitgliedern des Kultur- und Bildungsausschusses des Kreistages kürzlich. Die Idee, eine Kulturstiftung zu gründen, sei mittlerweile nicht mehr durchführbar, sagte Braun. Dazu müsse der Landtag ein eigenes Gesetz beschließen. Die Signale aus der Landesregierung, was die Bereitschaft zu einem Stiftungsgesetz für das Jerichower Land betrifft, seien eindeutig gewesen, erklärte Braun. Einer öffentlichen Stiftung

müsse der Landesgesetzgeber zustimmen. Die Chancen dafür seien nahezu ausgeschlossen.

Natürlich bliebe dem Landkreis noch die Möglichkeit, eine privatrechtliche Stiftung zu gründen. Das Prinzip dafür ist einfach. Mehrere Millionen Euro gibt der Kreis in die Stiftung. Die legt das Geld an und verwendet die erwirtschafteten Zinsen für die Unterhaltung von Bibliotheken, der Musikschule oder Museen.

Rund eine halbe Million Euro koste die Unterhaltung der Kulturbetriebe im Jerichower Land pro Jahr. "Wir bräuchten bei den gegenwärtigen Zinsen rund zehn Millionen Euro Startkapital", sagte das Kreisvorstandsmitglied. Da der Landkreis das benötigte Startkapital nicht hat und wohl auch in absehbarer Zeit nicht haben wird, bleibt der Traum von der privatrechtlichen Stiftung nur eine Idee, räumte Bernhard Braun ein.

Vielmehr gehe es der Kreisverwaltung um die Nutzung der so genannten Synergieeffekte. Beinahe jede Kultureinrichtung verfüge über eine eigene Verwaltung. In der Zusammenführung der Verwaltung sieht Braun eine Möglichkeit zur Kostenreduzierung. So könnte das Gehalt der Mitarbeiter aller Kultureinrichtungen beispielsweise zentral berechnet werden. Ebenso könnte es für alle Einrichtungen eine zentrale Stelle als Ansprechpartner ge-



# Pressespiegel

geben, die Anmeldungen von Bürgern entgegen nimmt oder Veranstaltungen vorbereitet und Öffentlichkeitsarbeit betreibt. Damit hätten die Einrichtungen nicht nur einen einheitlichen Ansprechpartner. Auch für den Bürger, der das Angebot von Museen, Büchereien, Musikschule und anderen Einrichtungen rege nutzen soll, wäre die Erreichbarkeit einfacher.

In Form einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, so die laute Überlegung von Bernhard Braun, könnten die Kulturbetriebe zusammen gefasst werden. Einsparpotenziale, entgegenete Kreistagsmitglied Dietmar Melcher (SPD), könne der Landkreis allerdings bereits jetzt schon nutzen. Dafür müsste nicht extra eine neue Gesellschaft gegründet werden. Die Idee der Zusammenfassung sei gut, beschied Melcher und erkundigte sich, warum bislang noch nicht viel geschehen sei.

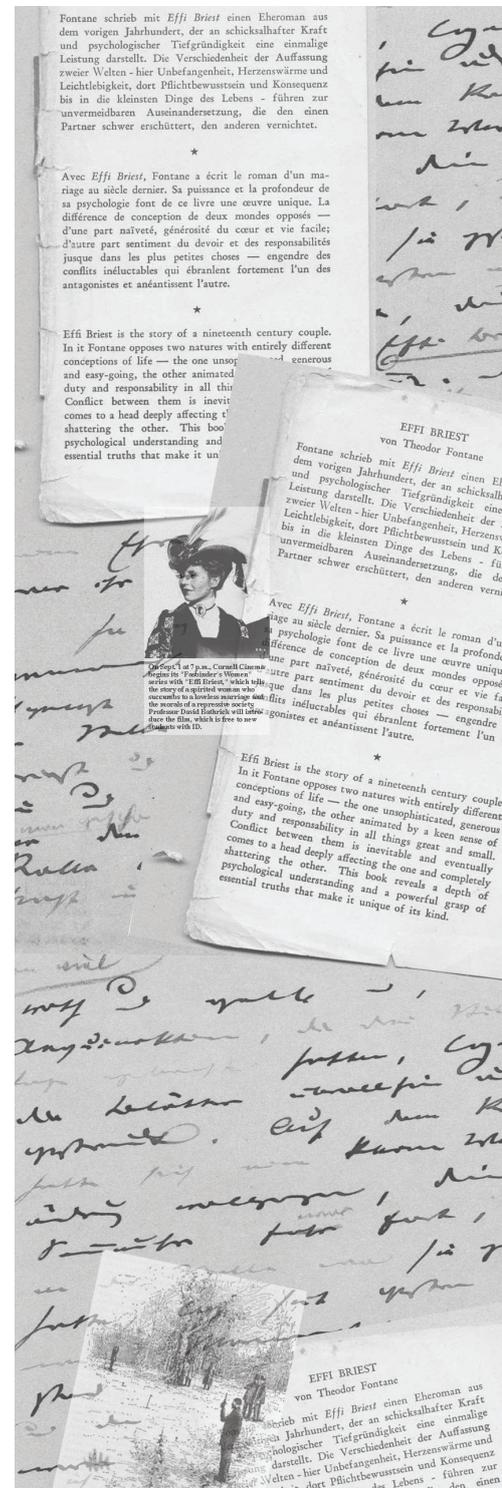
Auch eine gemeinnützige GmbH werde für die Unterhaltung der Einrichtungen Zuschüsse aus der Kreiskasse benötigen. Nur aus Gebühren und Beiträgen werden sich die Kulturangebote langfristig nicht alleine rechnen. Mit der Gründung einer neuen Gesellschaft könnte dagegen das angestrebte Einsparpotenzial vielleicht nicht erreicht werden. Denn zunächst kostet eine Firmengründung Geld.

Von Thomas Höfs

Magdeburger Volksstimme,  
16.06.2005  
Zerben

## Besuch von der Uni Siegen

Zerben/Elbe-Parey (sta). Die Gemeinde Elbe-Parey wird am heutigen Donnerstag Besuch von der Universität Siegen erhalten. Hintergrund: Der Gemeinde war von der Uni angeboten worden, das Thema "Zerben - Elisabeth von Plotho - Effi Briest" im Rahmen eines Projekt-Seminars an der Universität zu bearbeiten. In diesem Rahmen soll auch eine Sponsoring- und Marketing-Konzeption für das Schloss und die Region entwickelt werden. h



# Pressespiegel

Der Heimatspiegel,  
So., 26.06.2005  
Lokal

## Student(inn)en der Uni Siegen wollen Zerbener Schloß touristisch aufbereiten / Die Wiege der Effi Briest im Zerbener Schloß

Elbe-Parey/Zerben (ast). Mit einem Projekt der Uni Siegen sollen die Bemühungen von Gemeinde, Kreis und Land zur weiteren touristischen Erschließung rund um das Zerbener Schloß unterstützt werden.

Aus diesem Grund waren unlängst 35 Studentinnen des Medienstudienganges gemeinsam mit ihrem Projektleiter Prof. Dr. Gebhard Rusch in Zerben und der näheren Region.

Im Mittelpunkt des Projektseminars im Bereich Kulturmarketing und Kulturmanagement steht das Zerbener Schloß und die Verbindung von Kultur- und Tourismus.

Den thematischen Bezugsrahmen des Projektes bildet hierbei die Beziehung zwischen Elisabeth von Ardenne, geborene von Plotho und Theodor Fontanes berühmter Roman-Figur Effi Briest im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Zerbener Schlosses.

Die Studentinnen wollen in sieben Arbeitsgruppen Konzepte und Strategien für das Zerbener

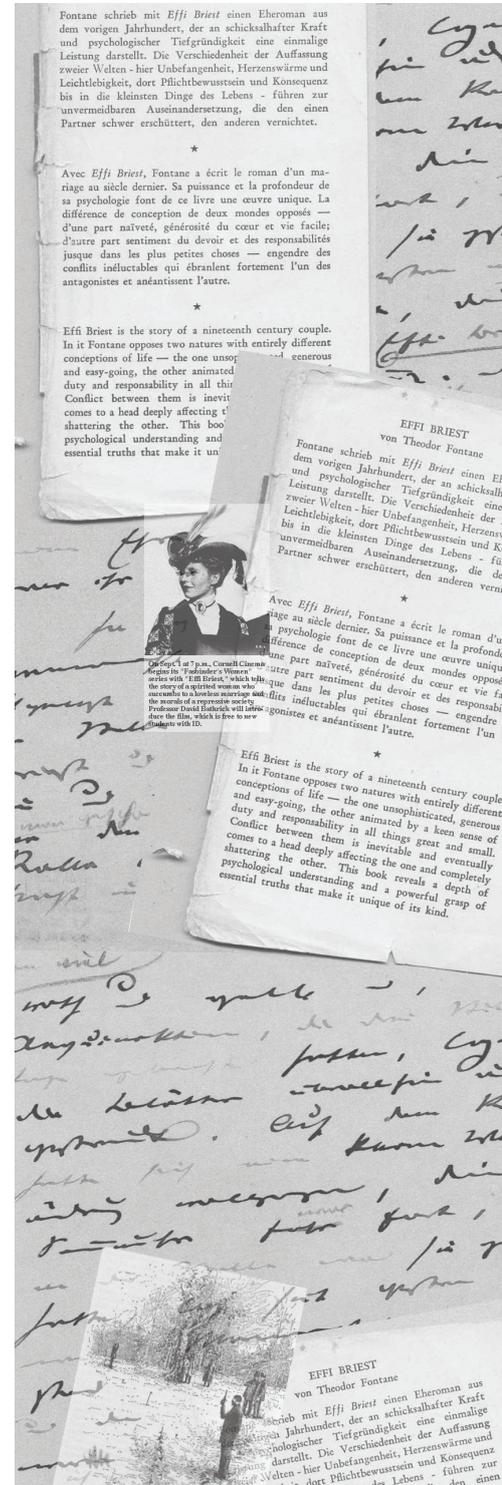
Kulturmarketing, Broschüren, eine Website sowie Filme erstellen.

“Wir möchten auch Sponsoren und Förderer gewinnen, die den Aufbau des Schlosses und die kulturellen Aktivitäten unterstützen”, so die Studentengruppe. Am Ende soll es sogar drei Filme geben von unterschiedlicher Länge und für unterschiedliche Zielgruppen.

Alle Ergebnisse sollen dann für das Internet aufgearbeitet werden, um Interessierten und potenziellen Förderern einen ersten Eindruck über das Projekt zu verschaffen. “Die Studenten sind alle hochmotiviert und interessiert daran, viele Informationen zu sammeln”, lobte Prof. Dr. Gebhard Rusch.

Zwei Tage verbrachten die Studentinnen in der Gemeinde Elbe-Parey, wo sie von Bürgermeisterin Jutta Mannewitz und ihrem Team, Gemeinderäten, Mitgliedern des Heimatvereins sowie Schloßliebhaber(inne)n und interessierten Bürger(inne)n begrüßt wurden.

“Vielleicht öffnet uns eine andere Sichtweise von außenstehenden Personen wieder die Augen für die Schönheiten unserer Gegend”, erklärte Jutta Mannewitz. Dieses umfangreiche Projekt könne die Region nur voranbringen.



# Pressespiegel

mz-web.de.  
05.07.2005

## Studenten machen sich für Effi-Briest-Museum stark

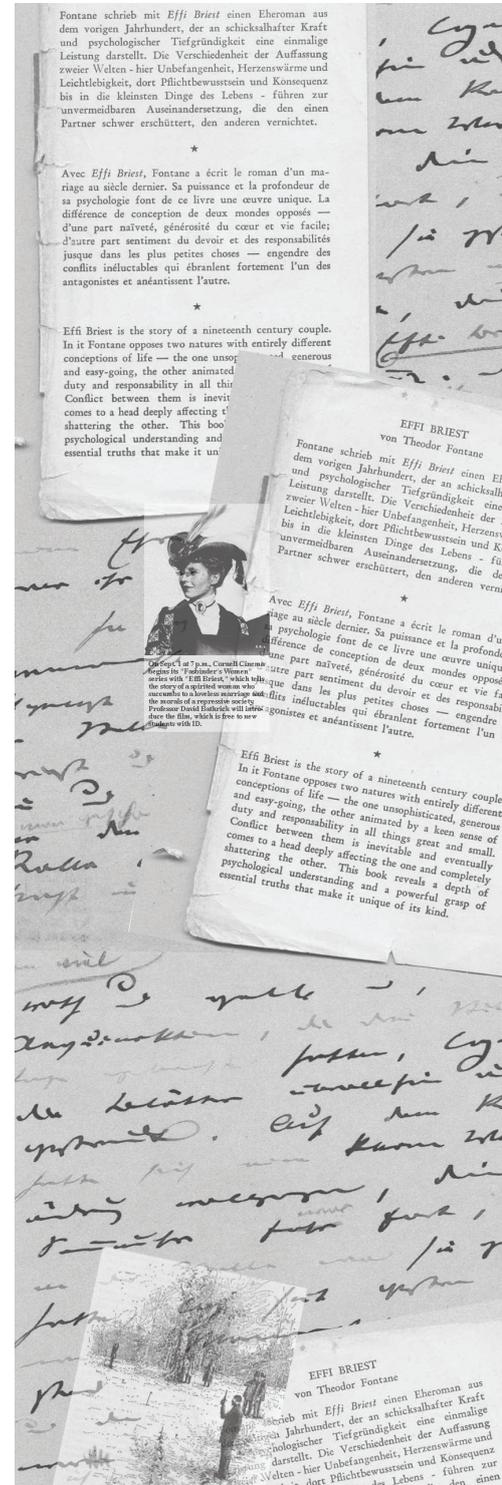
Zerben/dpa. Seit Jahren wird im Schloss Zerben nordöstlich von Magdeburg gehämmert, gebohrt und gebaut. Im zweiten Stock soll ein Effi-Briest-Museum entstehen, denn das Schicksal der hier geborenen und aufgewachsenen Elisabeth von Plötho (1853-1952) diente dem Schriftsteller Theodor Fontane als Vortage für seinen weltberühmten Roman. Wegen finanzieller Probleme und strenger Vorgaben des Denkmalschutzes geriet das Projekt immer wieder ins Stocken. Jetzt machen sich Medienstudenten der Universität Siegen (Nordrhein-Westfalen) für die Realisierung stark.

„Das ist ein weites Feld“, schrieb Fontane. An seine Worte werden die Zerbener durch die Dauerbaustelle im Geburtshaus der «echten Effi» fast täglich erinnert. Beim Rundgang durch das Schloss, das bereits neue Fenster, ein neues Dach und eine neue Fassade schmücken, stehen auch den angereisten Studenten und ihrem Professor Gebhard Rusch die Schweißperlen auf der Stirn. „Hier ist noch einiges zu tun“, sagt eine Studentin beim Besichtigen des ersten Stocks. „Wir haben hier die

beste Chance, Praxiserfahrung zu sammeln“, meint Kommilitone Christophe Göller, der gerade den Dachstuhl besichtigt.

Die beiden studieren Medienplanung, -entwicklung und -beratung (MPEB) in Siegen. In ihrem Praxisprojekt wollen sie Konzepte und Strategien für die touristische Entwicklung der kleinen Gemeinde in Sachsen-Anhalt erarbeiten. Die Idee dazu kam Professor Rusch durch persönliche Beziehungen in die ostelbische Region. „Elisabeth ist mit Blick auf die Emanzipationsbewegung eine hochinteressante Frau mit einem eindrucksvollen Lebenslauf“, sagt er. „Der Roman, der einem Teil ihres Schicksals nachempfunden ist, ist Schullektüre und er wird von den Jugendlichen trotzdem begeistert gelesen“, fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu.

Zu den Zielen der Studenten gehört es, Sponsoren zu finden, Voraussetzungen für kulturelle Veranstaltungen zu schaffen, einen filmischen Beitrag für die Besucher und einen Fernsehbeitrag zu drehen. Profitieren sollen davon beide Seiten: Die Studenten sammeln Erfahrungen und der kleinen Gemeinde Elbe-Parey wird unter die Arme gegriffen. Seit Ende der neunziger Jahre wurden rund 370 000 Euro investiert, rechnet Kämmerleiterin Ingrid Demeddevor. „Jetzt fehlen noch etwa 150 000



# Pressespiegel

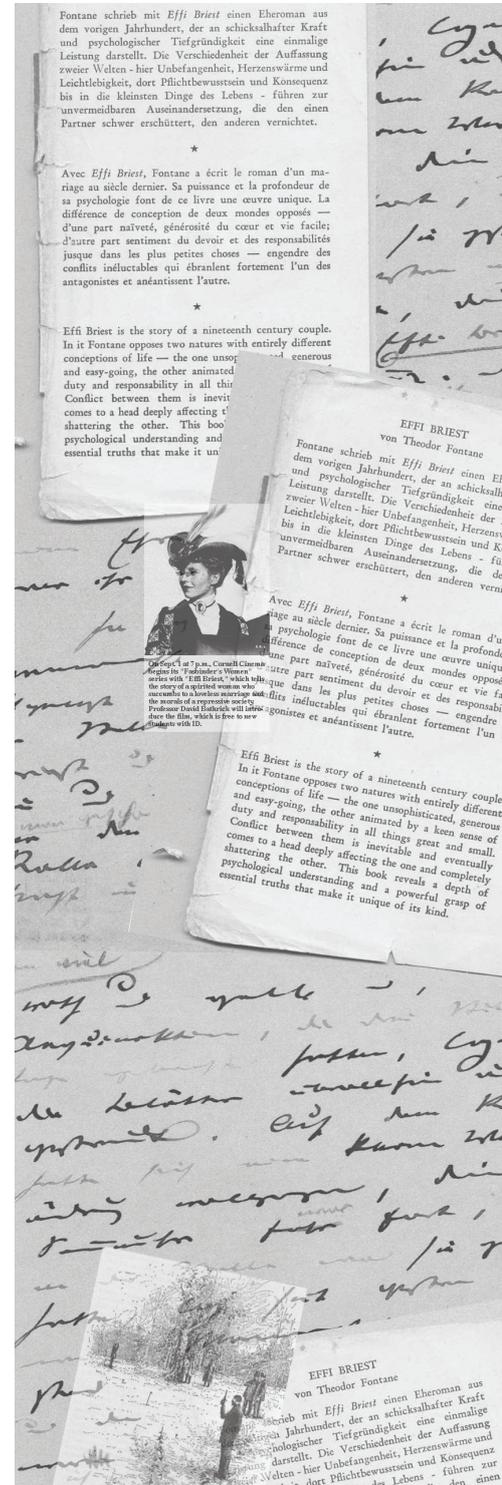
Euro.“ Weitere rund 350 000 Euro seien zudem noch für die Sanierung eines früheren Schlossflügels und seine Verbindung mit dem Hauptgebäude aufzuwenden.

„Das Schloss Zerben ist ein Schatz, den man ausgraben muss“, betont Gemeinde-Bürgermeisterin Jutta Mannewitz. Doch der Ausbau gestaltete sich von Anfang an schwierig. Holzschädlinge hatten große Teile des Fachwerks und Dachstuhls zerstört. „Der echte Hausschwamm hat uns stark zu schaffen gemacht“, erklärt der mit der Sanierung beauftragte Architekt Jens Bodenstern.

Trotz der Bauarbeiten hat sich das Schloss bereits zu einem Anziehungspunkt für Literatur-Freunde entwickelt. In Lesungen stellt hier die Rentnerin Luise Winkelmann Parallelen und Unterschiede zwischen Elisabeth und Fontanes Effi vor. „Der Hunger nach Liebe stürzte beide in die Arme des Liebhabers“, erläutert sie. „Beide Frauen werden verstoßen, geschieden, sind einsam.“ Doch während Effi an ihrem Schicksal verzweifelt und jung stirbt, geht Elisabeth stark ihren Weg.

Sie wurde stolze 98 Jahre alt. Ihre Kinder sah sie zu großem Bedauern erst viele Jahre nach der Scheidung wieder, sagt Marianne Schünecke vom Heimatkreis „Effi Briest“.

Am 5. Februar 1952 schlossen sich die Augen der «echten Effi» in Lindau am Bodensee.



## **Kontakt**

Schloss Zerben

c/o Gemeinde Elbe-Parey  
Ernst Thälmann-Str. 15  
39317 Elbe-Parey OT Parey

Tel: 03 93 49 / 9 33

Fax: 03 93 49 / 9 34 24

email: [schloss.zerben@gemeinde-elbe-parey.info](mailto:schloss.zerben@gemeinde-elbe-parey.info)

